behauptet, sich keiner falschen eidlichen Bekundung bewußt zu sein, da er sich um die in seinem Hausgut im Gebrauch gewesenen Wäschestücke nicht gekümmert habe. Herr Staatsanwalt Dr. Flonchuz hält die Schuld des Angeklagten für erwiesen und beantragt deshalb die Schuldfrage mit der strafeinschränkenden Bestimmung des Paragr. 157 R.St.G.B. zu bejahen. Herr Rechtsanwalt Bender trat für Freisprechung eventuell der Bejahung der Frage nach fahrlässigem Falscheid ein. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen, worauf Lengauer freigesprochen aber einer anderen schwebenden Strafsache wegen in Untersuchungshaft behalten wurde.

Wirtschaftliche Wochenübersicht.

TU. **Karlsruhe**, 20. Okt. Der Devisenmarkt steht. Was Umsatztätigkeit betrifft, im Zeichen völliger Stagnation. Man kann ja den Inlandsverkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln bis zu einem gewissen Grade stillegen, man muß sich aber bewußt sein, daß solche Maßnahmen ungefähr die gleiche Wirkung haben können, wie wenn man die Ventile einer Dampfmaschine verstopft. Irgendwo wird die Bewegung sich Bahn brechen. Was wir voraussahen und das letzte mal andeuteten, ist eingetroffen. Die Auslandsbörsen arbeiteten in den letzten Tagen mit einer Geringerbewertung der deutschen Mark, die den Dollar auf 3300 steigen ließ. Von Berlin aus läßt sich eben unter den jetzigen Verhältnissen auf die Gestaltung des Markkurses kaum noch einwirken.

An den Effektenbörsen war die Tendenz fast die ganze Woche fest. Zum Schluß machte sich aber an den meisten Börsen ziemlich deutlich eine Verflachung bemerkbar. Die Stimmung an den Produktenbörsen ist außerordentlich fest, doch ist die Umsatztätigkeit gering, da die Angebote nur vereinzelt sind. Hafer ist ganz aus dem Verkehr verschwunden. Die letzten Berliner Notizen lauten: Weizen 7500, Roggen 6600 Sommergerste 7000, Hafer 7600, Mais 7300, Viktoriaerbsen 11 000; Weizenmehl kostete 6500, Roggenmehl 8750, Kleien 3600, alles pro 50 Kilogramm.

Am Fettmarkt werden die Angebote täglich geringer, wogegen die Nachfrage immer dringender ist. Margarine 363 Mk. bis 398 Mk. je nach Qualität und Schmelzmargarine 465 Mk., Speck (amerikanischer) 440 Mk. pro Pfund.

Der Gewürzmarkt ist andauernd fest. Weißer Singaporepfeffer kostet 920 Mk., Piment 460 Mk., Ingwer 1200 Mk. pro Kilogramm verzollt.

Am Holzmarkt steigen die Preise weiter. Ab Mannheim kosten Ausschußbretter 35 000 Mk. der Kubikmeter. Die Kauflust hat bei diesen Preisen allerdings nachgelassen.

Der Metallmarkt ist im Zusammenhang mit der Neuordnung des Devisengeschäfts still geworden. Silber notierte zuletzt 64 000 Mk., Hüttenzinn 2440 Mk., Raffinadekupfer 850 Mk., Zink 410 Mk., Blei 340 Mk. das Kilo.

Am Warenmarkt passen sich die Preise der fortschreitenden Entwertung der Mark rascher an, als die Einkommen steigen. Baumwollgarne stiegen an der letzten Stuttgarter Garnbörse um 700 Mk. pro Kilo, die Gewebe um 100 Mk. das Meter, Rohbaumwolle notierte zuletzt 1669.80 Mk. pro Kilogramm ab Bremen.

Handel und Verkehr.

Kursbericht vom 21. Okt.: 1 Dollar 4370.60 Mk., 1 Schweizer Franken 816.18 Mk.

Schweinemarkt Emmendingen am 21. Okt.: Zufuhr: 130 Schweine. Preise für ein Stück Ferkel 1900—5000 M. Es wurde alles rasch aufgekauft.

Stadttheater Freiburg.

Montag, 23. Okt., abends 7.30 Uhr, Ende 9.30 Uhr: **1. Symphoniekonzert des städtischen Orchesters.**
Dienstag, 24. Okt., abends 7.30 Uhr. Ende 9.30 Uhr: **Ueber unsere Kraft** (1. Teil). Schauspiel in 2 Teilen von Björnsterne Björnson.
Mittwoch, 25. Okt., abends 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr: **Mona Lisa.** Oper in 3 Akten von Max Schillings.
Donnerstag, 26. Okt., abends 6.30 Uhr. Ende 10 Uhr: **Hans Heiling,** Oper in drei Akten von Heinrich Marschner.
Freitag, 27. Okt., abends 7 Uhr. Ende 10 Uhr: **Der lachende Ehemann,** Operette in 3 Akten von Julius Brummer und Alfred Grünwald.
Samstag, 28. Okt., abends 7 Uhr. Ende 10 Uhr: **Ein idealer Gatte.** Schauspiel in 4 Akten von Oskar Wilde.
Sonntag, 29. Okt., nachmittags 3 Uhr. Ende 6 Uhr: **Schwarzwaldmädel.** Operette in 3 Akten von August Neidhart.
Sonntag, 29. Okt., abends 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr: **Tiefland,** Musikdrama in einem Vorspiel und 2 Aufzügen von Eugen d'Albert.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Waldkirch: Franz Bruder II, 43 Jahre alt.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Epplg und Wilhelm Jundt Erben. Verantw. Redakteur: Otto Telchmann Emmendingen.

Amtliche Bekanntmachungen

In das Genossenschaftsregister Band II O.-Z. 14 Lieferungs- und Einkaufsgenossenschaft der Schuhmachermeister e. G. m. b. H. Emmendingen, wurde eingetragen: **In der außerordentlichen Generalversammlung vom 2. Februar 1922 wurde die Genossenschaft aufgelöst.** Als Liquidatoren sind bestellt: **Anton Wiesse und Gustav Zick, beide Schuhmachermeister in Emmendingen.** Emmendingen, den 12. Oktober 1922. **Bad. Amtsgericht I.**

In das Handelsregister B. 1 O.-Z. 316 **Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler Aktiengesellschaft Teningen** wurde eingetragen: In der außerordentlichen Generalversammlung vom 26. August 1922 wurde beschlossen: Das Aktienkapital wird durch Ausgabe von 3397 neuen voll einbezahlten Inhaberaktien zum Nennwerte von 1000 Mk. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1922 erhöht, die von dem Konsortium Thiesen A. V. G. mit der Verpflichtung übernommen werden, den alten Aktionären ein Bezugsrecht im Verhältnis von 1 : 1 zum Kurse von 150 Mk. anzubieten, während der Rest der Aktien dem Konsortium zum Kurse von 250 Mk. überlassen wird. Die beschlossene Kapitalserhöhung ist vollzogen. Das Stammkapital beträgt jetzt 4 000 000 Mark. 4631

Emmendingen, den 21. Oktober 1922.
Amtsgericht I.

Zuckerverteilung!

Es ist vorgesehen, allen Versorgungsberechtigten pro Kopf und Monat **zwei Pfund Zucker** zuzuteilen.

Zu diesem Zweck hat das Ministerium des Innern angeordnet, daß die Geschäfte

Kundenlisten zur Einzeichnung

auflegen. Daher ist es nötig, daß jeder Haushalt sich sofort **unter Vorlegung des blauen Lebensmittelausweises** bei einem der hiesigen Geschäfte einträgt.

Wir bitten unsere Kundschaft, die Eintragung möglichst frühzeitig vorzunehmen, damit in den letzten Tagen kein zu großer Andrang entsteht.

Die Listen werden am Samstag, den 28. Oktober 1922, abends 6 Uhr geschlossen.

Alle Eintragungen bei irgend welchen Stellen aus früheren Aufforderungen sind nach Verordnung des Ministeriums ungültig; **es muß daher jeder sich neu eintragen lassen.**

Bezirksgruppe Emmendingen und Umgebung der Landeszentrale des badischen Einzelhandels.

Gesellschaft für techn. Bedarf
m. b. H.
Freiburg i. Br., Kaiserstraße 12
Telefon 1066
Maschinenbau, Elektrotechnik
Projektierung, Konstruktion, Ausführung von Anlagen für Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft
Drehstrom-, Gleichstrommotore, Anlasser
Sämtl. Elektro-Installationsmaterial sofort lieferbar
4542

Theodor Engster
Freiburg i. Br.
empfiehlt:
Elektromotoren für alle Spannungen mit Kupferwicklung, Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung für Hand- u. Kraftbetrieb, Futterschneidmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb -o- Rübenschneider, Putzmühlen, Kreissägen, Bandsägen sowie sämtliche Transmissionsteile - Kernlederriemen Ia Qualität
und bitte bei Bedarf um Einholung von Offerte.

Druck-Arbeiten
von der einfachsten Besuchs-Karte bis z. komplizierten Vielfarbendruck liefert rasch u. billig
Druck- & Verlags-Ges. vorm. Dölter., Emmendingen

Bestellungen auf norddeutsche
Saatkartoffeln
werden im Laufe dieser Woche auf unserem Geschäftszimmer, Bezirksamt Zimmer 10, entgegengenommen.
Direktion des Landw. Bezirksverein.

Kropf-, Bläh- oder Satthälse
Magen-, Darm-, Lungen-
Nieren- und Frauenleiden, offene Beine, Ischias, Rheumatismus u. s. w.
behandelt ohne Operation durch **Magnetismus, Homöopathie und Naturheilkunde.**
Friedrich Schletterbeck, Freiburg i. Br.
Predigerstraße 7, II. 3884
Sprechstunden: von 9—3 Uhr, Dienstag bis 7 Uhr. — Freitag und Sonntag keine Sprechstunde.

Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstraße 37, beim Theater
empfiehlt
Siemens Halske Höra pparate
(unauffällige prachtvolle Sprachwiedergabe, für Theater und Konzert unentbehrlich),
Sanax - Vibrations - Apparate,
Lichtbäder Siemens Halske
Wohlmut-Apparate (Mittelapparate, Anfertigungen Reparaturen)
Stahlwaren: Messer, Scheren, Rasiermesser, Klingen, Rasierapparate.

Haarausfall!
Frau X. A. in C. schreibt: Liebe Schwester! Zu meiner großen Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich mit Ihrem Haarwuchsmittel sehr zufrieden bin und es daher jedermann empfehlen kann. Nochmals meinen ausgesprochenen Dank! Ich bitte um Zusendg. weit. Dose.
Bei Haarausfall, in schwierigsten Fällen sowie bei Kahlköpfigk. bringt Schwester Margas Haarwuchsmittel (ges. gesch.) sichere Hilfe. Zur Förderung des Haarwuchses unentbehrlich. Ueberraschende Erfolge. Zahlr. Dankschr. u. Anerkennungen. Dose Mk. 42.—, größere extra stark Mk. 65.—. Alleiniger Versand nur durch die Erfinderin: **Marga Centa Triebenbacher, Holzkirchen N. 135 Oberbayern.**

Künstler-Spiele
Gross-Freiburg
Dir. Max Neubert
Freiburg, Bertholdstr. 44
Allabendlich 7½ Uhr Erstklassige
Varlete-Vorstellung
der bedeutendsten Künstler der Welt.
Achtung! Achtung!
Jeden Sonntag nachm. 3½ Uhr
Nachmittags-Vorstellung
Inhaber dieser Annonce zahlt auf dem besten Platze statt Mk. 17.50 nur Mk. 6.60.
Bitte Annonce ausschneiden und an der Kasse vorzeigen.
Im Restaurant Gross-Freiburg früher Sinnerhalle
Täglich Wiener Damenkapelle
5 Personen — Eintritt frei!
Das beste Bier!

Badische
Landwirtschaftsbank
e. G. m. b. H.
Karlsruhe, Lauterbergstrasse 3
Postscheckkonto Nr. 123
und deren Filialen
vergüten für Spareinlagen
bis zu 7 Prozent
Zahlstellen
Emmendingen
im Getreidelagerhaus.

Sauere alte
Zeitungen
für Packzwecke kauft das Kilo zu 20 Mark.
S. KNOPP
Emmendingen
Annahme nur vorm. 10—12

Zahnziehen
Zahnbehandlung
Zähne plombieren
auch schmerzloser Methode
Künstliche Zähne
mit und ohne Gaumenplatten
in feinster Ausführung
Umarbeiten u. Reparieren gebrochener Gebisse in kürzester Zeit
Eigenes Laboratorium
Mässige Preise
24jähr. Fachtätigkeit
Dentist H. Ruh
Freiburg i. Br.
Rosastrasse 19
2 Minuten vom Bahnhof.

Buchenes u. tannenes
Brennholz
sowie Wellen zu verkaufen.
Otto Schneider
Ottoschwanden.

Schönen
Foxterrier
hat wegen Abreise sofort zu verkaufen
Eugen Lutz, Teningen.

Fahrradmäntel und Schläuche
hat stets auf Lager und zu verkaufen. 3759
Emil Gütt, Fahrräder
Teningen. 3759

Gebisse
Fürr vollst. Doppelgebisse wenn auch defekt
bis 8400 Mk.
Einzelne Zähne
dementsprechend hohe Preise. Für solche mit Edelmetallplatte extra Bezahlung je nach Wert. 4695
Ferne kaufe Gegenstände (auch Bruch) in
Gold Silber Platin u. Juwelen
zu hohen Tagespreisen.
S. Fischer
Freiburg i. Br.
Weberstraße 8, Tel. 4889.

Empfehle
meine Spezial
Emaillier- und Reparaturwerkstätte
für
Fahrräder
Otto Geiser
Köndringen.

Verloren
am Samstag mittag von da Lammstr. b. Hochburgerstr. eine
Peserine
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe geg. Belohnung in der Gesch. ds. Bl. abzugeben. 4683

Gesucht braves
Dienstmädchen
eventl. Kriegerwitwe und
Stundenfrau
zu kleiner Familie, angen. Stelle, Nähe Emmendingen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dienstmädchen
gesucht, kann u. arbeitsam, in Privathaus per sofort bei guter Behandlung u. hohem Lohn. 4552
Schreiben, mögl m. Bildverh.
Häring in Anggen (Baden).

Alt-Metalle
Kupfer
Messing
Blei
Zink
kauft zu den höchsten Preisen
Eduard Heilbrunel
Freiburg i. Br.
Lagerhausstraße 12 am Güterbahnhof
Telefon 2924.
Verkauf von Putzwolle u. Putzlappen.

Fahrrad-Mäntel und Schläuche
nur erstklassige Fabrikate u. prima Qualitäten
Alois Meyer
Fahrräder
Emmendg., Kirchplatz 2

Ludowici-Falzziegel
eingetroffen
bei 4681
Karl Zuhl
Baumaterialien
Herbolzheim.

Bruchbänder
einfache und doppelte, auch ohne Federn, sowie
Leibbinden
für alle in Betracht kommenden Fälle fertigt nach Maß und hält Lager
Emil Klingenfuß
Bandagist, Albertstr. 5, 5. den Kliniken, Freiburg i. B.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: für den Monat Oktober durch die Austräger frei ins Haus Mk. 190.—.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile oder deren Raum 6.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 15 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 50 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung bei der Druckerei besteht Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7383.

Nr. 248 — Emmendingen, Dienstag, 24. Oktober 1922. — 57. Jahrgang.

Die Beratungen über Deutschlands Lage.

Berlin, 24. Okt. Die Reichsregierung setzte gestern nachmittag die Besprechung der gesamten innen- und außenpolitischen Lage Deutschlands fort. Dabei wurde insbesondere auch die Frage des Devisenverkehrs erörtert. Nach der Kabinettsberatung empfing lt. Tageblatt der Reichskanzler Abg. Stinnes zu einer längeren Unterredung über den zwischen Stinnes und Lubersac abgeschlossenen Wiederaufbauvertrag.

Um 6 Uhr begann die Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern. Der Kanzler machte längere Ausführungen über die allgemeine politische Situation und wies auf die außerordentliche Schwere der Lage hin. Er warf die Frage auf, ob Deutschland in seiner gegenwärtigen wirtschaftlichen Verfassung noch in der Lage sein werde, die Sachlieferungen in bisherigem Umfange zu leisten. Dr. Wirth sprach ferner mit starker Betonung von der Notwendigkeit einer Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte des Landes, um über die ungeheuren Schwierigkeiten der nächsten Zeit hinwegzukommen. Die Vossische Zeitung glaubt, darin einen deutlichen Hinweis des Reichskanzlers auf die Notwendigkeit der großen Koalition erblicken zu können. Sollte die Schaffnung der großen Koalitio nicht gelingen, so liege es, wie das Blatt glaubt, in der Absicht des Reichskanzlers, durch Bildung einer neuen, überparteilichen Regierung aus Persönlichkeiten, die von den Parteien bis zu einem gewissen Grade unabhängig seien, eine innerpolitisch neue Orientierung herbeizuführen.

Die im Anschluß an die Erklärungen des Reichskanzlers stattgehabte Aussprache der Parteiführer befaßte sich vor allem mit der Frage des Devisenverkehrs. Die der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft angehörenden Parteien waren der Ansicht, daß vor allem die wilde Spekulation verhindert werden müsse. Es dürfe aber keine Ausnahmeverordnung gegen Handel und Industrie erlassen werden, für welche die Devisenbeschaffung unerläßlich sei. Einig war man sich darin, daß eine Umänderung der Devisenverordnung erfolgen müsse.

Auch der Reichsbankpräsident Havenstein erklärte lt. Tageblatt, daß eine Durchführung der jetzigen Verordnung technisch unmöglich sei. Es wurde beschlossen, eine besondere Kommission für die Frage des Devisenverkehrs zu bilden. Ueber die Getreideumlage wurde in der gestrigen interfraktionellen Besprechung nicht verhandelt. Die Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern sollen heute fortgesetzt werden.

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

WTB. **Berlin**, 23. Okt. Der Steuerausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit der Frage der Aufhebung der Inseratensteuer. Ministerialdirektor Opitz wandte sich dagegen, das Umsatzsteuergesetz fortgesetzt zu ändern. Auf keinen Fall könne die Regierung mit einer gänzlichen Befreiung der Anzeigen auch von den erklären. Die Weiterberatung wurde auf morgen vertagt.

WTB. **Berlin**, 23. Okt. **Der Reichstag nahm die Novelle zum Gesetz über den Verkehr mit Getreide in zweiter Lesung in der Fassung des Ausschusses an, welcher eine vierfache Erhöhung des Getreides für das erste Drittel der Umlage vorsieht.**

Die Sicellungnahme der Sozialdemokratie.

Berlin, 24. Okt. **Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion billigte gestern abend in einer Sitzung einmütig den von ihren Vertretern eingenommenen Standpunkt. Sie beschloß im Reichstag eine Entschließung einzubringen, in der die restlose Erfassung der im Inland vorhandenen Vorräte an Lebensmitteln, die sich in den Händen der Erzeuger, Verbraucher und des Handels befänden, gefordert wird. Der Reichstag wolle die Reichsregierung ersuchen, sofort einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen zur Sicherung der Volksernährung die vollständige Erfassung der wichtigsten Nahrungsmittel verfügt wird.**

Das Ruhegehalt für den Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin**, 23. Okt. Der Reichsrat beschloß die Gewährung eines Ruhegehalts für den Reichspräsidenten und zwar im ersten Jahr nach seinem Ausscheiden im sogen. Uebergangsjahr, drei Viertel seiner Bezüge mit Ausnahme der Repräsentationsgelder und weiterhin die Hälfte der Bezüge. Die Bezüge der Hinterbliebenen werden nach dem letzten Hinterbliebenengesetz geregelt.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 23. Okt. Lt. Germania ist der bisherige Vertreter des Reiches in München, Graf Zech, zum deutschen Gesandten in Helsingfors ernannt worden.

WTB. **Berlin**, 23. Okt. Die Verhandlungen mit den Vertretern der alliierten Ausgleichsämter wurde am Samstag abgeschlossen. Die Vertreter der beiderseitigen Ausgleichsämter vereinbarten ein Abkommen, wonach Deutschland bis Juli 1923 von Zahlungen im Ausgleichsverfahren befreit ist. Das Abkommen wird den Regierungen zur Annahme vorgelegt. Die Entscheidung der Reichsregierung wird im Zusammenhang mit der Regelung der allgemeinen Reparationsfragen zu erfolgen haben. Die Regierung bereitet eine Denkschrift über die gesamte Frage des Ausgleichsverfahrens vor, die dem Reichstag demnächst vorgelegt werden soll.

WTB. **Genf**, 23. Okt. Die Vorschlagskommission der internationalen Arbeitskonferenz beschloß heute, einen neuen Ausschuß einzusetzen, der mit dem Studium der Arbeitslosenfrage betraut werden soll. Hieran anschließend traten die einzelnen Gruppen der Konferenz zusammen, um ihre Vertreter für den neuen Ausschuß zu bestimmen. Dabei wurden Deutsche aller drei Gruppen der Konferenz in Vorschlag gebracht, d. h. sowohl Regierungsvertreter als auch solche der deutschen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. — Die Plenarsitzung trat heute Vormittag in die Besprechung des Berichts des Direktors des internationalen Arbeitsamtes ein.

WTB. **Paris**, 23. Okt. Nach der Chicago Tribune hat der Besuch des amerikanischen Botschafters Herrick bei Poincaree am Sonntag und eine lange Unterredung, die er mit ihm hatte, in gewissen Kreisen einige Beunruhigung hervorgerufen. Es verlautet, daß Poincaree mit Herrick über die Zurückberufung der amerikanischen Truppen am Rhein zu sprechen gewünscht habe.

Serbische Absichten auf Saloniki.

TU. **Paris**, 23. Okt. Nach einer Meldung der Radioagentur aus Saloniki sollen serbische Truppenansammlungen in den Zugangspunkten der griechisch-serbischen Grenze im Gange sein. Die Serben hätten die Absicht, sich Salonikis zu bemächtigen, falls die kemalistischen Truppen Ostthrazien überschwemmten.

Von der Reparationskommission.

WTB. **Paris**, 23. Okt. **Die Reparationskommission besprach heute in halbamtlicher Sitzung den französischen Vorschlag betreffend die Einrichtung einer Kontrolle über die deutschen Finanzen. Barthou verteidigte die französische Denkschrift und antwortete besonders auf die sächlichen Einwendungen Brabburys. Die Reparationskommission wird morgen die Maßregeln prüfen, die geeignet sind, den Sturz der Mark aufzuhalten.**

Zur Regierungskrise in England.

Niemand kann bei der verworrenen Lage sagen, wie das kommende englische Parlament aussehen wird. Die letzten Wahlen zum Haus der Gemeinen unmittelbar nach Kriegsende im Dezember 1918 waren noch sogenannte Khakiwahlen, d. h. die Wähler schritten zur Urne, als sie noch in voller Kriegsstimmung waren. Der Friede ist inzwischen etwas ganz anderes geworden, als man sich damals vorstellte und — den Wählern versprach. Friede? Wo ist Friede? In Europa? In der Türkei tobte vier Jahre lang der Krieg weiter, und die Alliierten stehen vor dem Zusammenbruch ihrer glorreichen Reparationspolitik. Lloyd George hat nichts von dem erreicht, was er versprochen hat. In der Außenpolitik hat England versprielt und Frankreich die Oberhand gewonnen. In den Kolonien und in Indien wird die Politik des Lloyd George auf das heftigste befehdet und in England selbst erklären die Führer der Arbeiterpartei, Sidney Webb und Henderson, daß sie von keinem Mahlbündnis mit irgend einer anderen Partei etwas wissen wollen. Tod der Koalition! Krieg gen alle Organisationen der Industrie! Reform des Völkerbundes und endlich wirklicher Friede! Das sind die ersten Umrisse der sozialistischen Platt-

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben
von Fr. Lehne.

12) (Nachdruck verboten.)

„Ja, das kommt so, Herr Leutnant", entgegnete er, „das kommt von dem Umgang mit den Toten. Man sagt immer, der Tod mache alles gleich — vielleicht droben — hier noch nicht; da wird einer, der es gar nicht verdient, mit alle Pracht und Herrlichkeit begraben, der andere still und einfach, obgleich er es besser verdient hätte — und manchmal, da wird einer so abseits eingescharrt ohne Sang und Klang, und kein Pastor spricht den Segen! Da lernt man nachdenken, Herr Leutnant, und sieht das Leben mit ganz anderen Augen an. Die Gräber reden zu mir alle ihre besondere Sprache."

„Es ist aber doch eine traurige Beschäftigung hier."

Der Alte schüttelte den Kopf. „Nein, Herr Leutnant", sagte er, „nein! Man wird so ruhig und wunschlos dabei, und man kommt dem lieben Gott viel näher als draußen in der großen Welt, wo man so viel von ihm abgezogen wird. Hier redet alles eine so deutliche eindringliche Sprache von seiner Macht und unserer Nichtigkeit, und man muß immer an ihn denken, hier auf dem Gottesacker!"

Das brachte der alte Mann alles so schlicht und überzeugend vor, daß die beiden ihm sehr gern zuhörten. Er sprach davon, daß er seine beiden Kinder begraben hätte, daß ihm nur der Wilhelm, Lises Sohn, sein einziges Enkelkind, geblieben wäre. Seine Frau beschränkte sich darauf, zustimmend mit dem Kopf zu nicken und Mary bewundernd anzuschauen. Einmal strich sie verstohlen mit der Hand über deren goldiges Gelock. Die saß kindlich fröhlich neben ihrem Wolf und hielt seine Hand fest in der ihrigen.

Das Gewitter hatte inzwischen seine Heftigkeit eingebüßt; nur vereinzelte Blitze leuchteten auf, und immer schwächer wurde der Donner. Auch der Regen hatte nachgelassen. Der Alte stand auf und öffnete das Fenster; eine erquickende Luft strömte herein und unwillkürlich atmeten alle tief auf.

„Da gibt's morgen viel zu tun", meinte der Alte, „das Wetter hat tüchtig gewütet!"

— „Nun müssen wir aber gehen", sagte Wolf, „es wird Zeit."

Frau Berger holte ein warmes Tuch, das sie sorglich um Marys Schulter legte; sie wollte es nicht, aber Wolf redet zu, da sie zu leicht gekleidet war.

„Nun unseren Dank, Ihr guten Leute", und herzlich drückte Wolf deren Hände.

„Keine Ursache, Herr Leutnant", wehrte Berger ab, „wir haben es gern getan! — Und wenn Sie sich mal wieder mit Ihrer Braut treffen wollen, so kommen Sie nur ruhig rein zu uns — es ist vielleicht besser für Euch junges Blut; man soll sich nicht unnütz in Versuchung führen!" Wolf wollte etwas sagen — „ich weiß schon, Herr Leutnant; wir alten Leute sind verschwiegen; wir sprechen über nichts; da können Sie unbesorgt sein; unser Wilhelm erfährt auch nichts! — Sie, Herr Leutnant, wissen ja auch, was Recht und Unrecht ist, und da schöne Fräulein sicher auch — kein Wunder, wenn die Ihnen gefällt; der muß man ja gut sein!"

Sie verabschiedeten sich von Frau Berger; er ging mit ihnen bis zur Pforte, um diese zu schließen. „Ich danke Ihnen nochmals", sagte Mary, „das Tuch bringe ich Ihnen morgen mittag zurück."

„Nein, Mädchen, das hat Zeit bis zum Abend, da bringen wir es zusammen; nicht wahr, lieber Berger, wir dürfen doch kommen? — Schön! — Also gute Nacht und grüßen Sie Ihre Frau von uns."

„Gute Nacht, Fräulein, gute Nacht, Herr Leutnant!" Hinter ihnen wurde die Pforte geschlossen. — Es war kühl geworden, und die Straße war noch naß vom Regen. Aber der Himmel war klar, und die Sterne leuchteten freundlich auf die beiden Menschenkinder herab, die eng aneinandergeschmiegt ihren Weg gingen. Endlich mußten sie sich trennen; innig küßten sie sich. „Auf morgen, Geliebte! Schlafe süß! Komm gut heim!" Damit bog er in eine Seitenstraße. — — —

IV.

Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß
Als heimliche Liebe, von der niemand was weiß.
Volkslied.

So verlebten die beiden glückliche Tage; ihre Zusammenkünfte, die fast allabendlich stattfanden, beschlossen sie oft im Hause des Friedhofswärters auf Marys Wunsch. Sie wollte nicht immer gar zu lange mit dem Geliebten allein sein; es widerstrebte ihrem feinen Empfinden, sich wie die erste beste mit ihm zu treffen — und doch konnte sie nicht anders — wie mit höherer Gewalt zog es sie zu ihm hin, und schluchzend vor innerer Glückseligkeit hing sie dann fest an seinem Halse, in halbgestammelten Worten ihm ihre Liebe sagend. Ein solcher Ausbruch ihrer sonst so keuschen mädchenhaften Natur entzückte ihn aufs höchste; er fühlte und wußte genau, daß er ihr innigstes Empfinden war — er hatte ihre Seele wachgeküßt zum Leben. Mit Ungeduld sehnte er den Tag herbei, der sie zu seinem Weibe machen würde. Wenn er auch dem geliebten Soldatenende entsagen mußte — dieses Mädchen war so mit seinem Innern verwachsen, daß er sich ein Leben ohne sie überhaupt nicht mehr denken konnte. So schön sie war, so klug war sie auch; sie verstand so auf sein Denken und Fühlen einzugehen, das ihre gleichsam mit dem seinigen verschmelzend, ohne daß es vieler Worte bedurft hätte. Sein ganzes reiches Empfinden, daß er niemals in Kleinigkeiten zersplittert hatte, gehörte ihr — sie war sein einziger Gedanke.

Es war, als ob der sonst so ruhige Mann von einem Taumel erfaßt wäre, der ihn unstät hig zu etwas anderem machte. Mit Ungeduld sehnte er den Mittag herbei — dann sah er sie wenigstens, sie konnten stumme Grüße miteinander tauschen — mit noch größerer Ungeduld aber den Abend, wo er sie an sein Herz drücken konnte — und die Abende zählte er zu den verlorenen, an denen er verhindert war, mit ihr zusammen zu sein.

Dann schrieb er ihr noch lange Briefe, die sie doch etwas entschädigt werden möchte

(Fortsetzung folgt.)

form, und die anderen Parteien sind infolgedessen gezwungen, sich ebenfalls auf eigene Füße zu stellen, oder wenigstens so zu tun, als seien sie siegesbewußt. In Wahrheit wird im neuen Parlament wahrscheinlich keine Partei die Mehrheit haben. Die kleine Gruppe der Asquith-Liberalen gibt sich deshalb die größte Mühe, das Zünglein an der Wage zu werden und die Arbeiter, die sich als die künftigen Herren im Parlament fühlen, für eine enge Verbindung und somit für eine linksgerichtete Regierungspolitik zu gewinnen. Aber man lasse sich vom deutschen Beobachtungspunkt aus nicht zu Hoffnungen verleiden, denen die Enttäuschung auf dem Fuße folgen wird. Selbst Asquith könnte an die Stelle Lloyd Georges gelangt, nicht von heute auf morgen eine Politik der scharfen Ablehnung aller französischen Ansprüche treiben. Und so scharf gerade die Arbeiterkeise dem französischen Militarismus abgeneigt sind, so wenig sind sie doch gewillt, die Politik der Verständigung mit Frankreich aufzugeben und etwa das Gewicht der militärischen Macht des britischen Weltreiches in die Wagschale zu werfen. Die englische Außenpolitik blieb zunächst die gleiche. Die Politik Poincarees muß in sich selbst zusammenstürzen. Wann das aber geschieht, das ist unabsehbar. Einstweilen denkt Poincaree noch nicht daran, andere Wege einzuschlagen. Losreißung des Rheinlandes und strenge Finanzkontrolle über den verstümmelten Rest Deutschlands sind die Pläne, zu denen sich seine Presse neuerdings offen bekennt. Auch das Ausland knüpft offenbar an den Umschwung in England seine Hoffnungen für Deutschland, sondern sieht in ihm eher Gefahren für uns. Die Mark stürzt, der Dollar steigt ständig und wie er steigt, steigt auch die Not in Deutschland. Druck liegt auf allen Gemütern. Es paßt zu dem hippokratischen Zug im Antlitz Deutschlands, daß der Reichstagspräsident die aufregende Mitteilung machen mußte, es seien neue politische Morde geplant. Verübten jetzt unzurechnungsfähige Buben neue Verbrechen, so wäre das wohl für Deutschland der Todesstoß.

*

WTB. London, 23. Okt. Der König empfing heute Bonar Law, der den Auftrag zur Kabinettsbildung formell übernahm. Wie Reuter erfährt, hat Bonar Law dem König geraten, das Parlament aufzulösen. Die Auflösung wird voraussichtlich am kommenden Donnerstag verkündet werden.

WTB. London, 23. Okt. Die für heute einberufene Konferenz der unionistischen Partei wählte Bonar Law zu ihrem Führer. Bonar Law nimmt demnach formell die Wahl zum Premierminister an.

WTB. London, 23. Okt. Carvin schreibt im Observer, die erste Aufgabe der Regierung sei die Regelung der von der Koalitionsregierung in einem ernsten Zustand zurückgelassenen auswärtigen Angelegenheiten. Die Beziehungen zu Rußland und der Türkei und vor allem zu Frankreich müßten endgültig gebessert werden. Carvin fordert volle politische Anerkennung der Sowjetregierung. Eine Regelung mit Frankreich sei bei weitem heute die dringendste Aufgabe.

WTB. London, 23. Okt. Evening Standard berichtet, man erwarte, daß Lloyd George noch im Laufe dieser Woche ein Manifest an die Nation richten werde. Lloyd George hatte heute mittag eine Audienz beim König, um sich offiziell bei ihm zu verabschieden. Am Mittwoch vormittag wird Lloyd George eine Ansprache an seine nationalen liberalen Anhänger in London halten und darauf die Anordnungen für den Wahlfeldzug bei den kommenden Wahlen mitteilen.

WTB. London, 23. Okt. Die heutige Konferenz der Konservativen, nach deren Beendigung Bonar Law erklärte, daß er die Aufgabe der Regierungsbildung übernehme, begann mit einer Rede Sir George Youngers, der die Wahl Bonar Laws zum Führer der konservativen Partei warm befürwortete. Hierauf wurde die Wahl Bonar Laws von Lord Curzon vorgeschlagen und von Stanley Baldwin unterstützt. Sie erfolgte einstimmig. Bonar Law bezeichnete als die führenden Punkte seiner Politik weniger Abenteuer in den verschiedenen Teilen der Welt; eine stetige Regierung, größeres Zusammenwirken mit den Alliierten. Bonar Law sagte noch, anscheinend Bezug nehmend auf die Tarifreform, es sei jetzt nicht die Zeit, große Pläne vorzubringen, die für das Reich förderlich sein könnten. Man müsse eine Periode der Ruhe statt heftiger Streitigkeiten erhoffen. Einzelheiten seines Programms werde er erst in seiner Rede am Samstag in Glasgow mitteilen. An der Konferenz nahm keiner der unionistischen Führer, die Lloyd George unterstützt hatten, teil. Bonar Law appellierte an alle Richtungen der konservativen Partei, zusammenzuarbeiten, und erklärte, sie hätten sehr gute Aussicht, bei den nächsten Wahlen eine beträchtliche Mehrheit davonzutragen.

Das Programm der neuen englischen Regierung.

TU. Paris, 23. Okt. Aus London wird gemeldet: Nach dem „Evening Standard" läßt sich das Programm der neuen Regierung in folgende Punkte zusammenfassen: Freundschaft und Bündnis mit Frankreich als Grundlage der Kontinentalpolitik, weniger Unternehmungen in fernen Ländern, namentlich im Orient, Entwicklung der überseeischen Märkte vor allem in den Dominions und den Kolonien, Rückkehr zur alten Ueberlieferung der Regierungsbildung und Parteipolitik, Ersparnisse und Unterstützung gewisser Ministerien, Wiederherstellung der parlamentarischen Kontrolle über die Ausgaben, Herabsetzung der Steuern, besonders der Biersteuer.

Verkehrswesen.

Die Eröffnung des neuen Stuttgarter Hauptbahnhofs.

TU. Stuttgart, 23. Okt. In der Nacht zum heutigen Montag ist der neue Hauptbahnhof in Betrieb genommen worden. 14 Jahre wurde an dem neuen Bahnhof gebaut; die im Oktober 1908 begonnenen Bauarbeiten wurden bei Kriegsausbruch auf kurze eZit eingestellt und im September 1914 in beschränktem Umfang wieder aufgenommen. Trotz mancherlei Hemmnisse, Streiks, ungünstiger Witterungsverhältnisse usw. war es möglich, die vor zwei Jahren festgesetzte Eröffnungsfrist einzuhalten. Das Bild, das der neue Stuttgarter Bahnhof heute darbietet, ist noch nicht vollständig, denn nur der erste Bauteil ist in der verflossenen Nacht dem Verkehr übergeben worden. Die bisherige Verkehrsnot, die in dem alten Bahnhof herrschte, ist deshelb noch nicht durchgreifend behoben. Das Empfangsgebäude des neuen Bahnhofes mit dem 58 Meter hohen Turm stammt aus Entwürfen der Architekten Prof. Dr. Paul Bonatz und F. E. Scholer. Die Erbauer haben sich ganz von dem Gedanken höchster Zweckmäßigkeit leiten lassen. Die 28 Meter hohe, 22 Meter breite und 47 Meter lange imposante Eingangshalle enthält die Fahrkartenschalter, die Gepäckstellen, Fernsprechstelle, Poststelle usw. Durch eine Ausgangstreppe erreicht man die etwa vier Meter höher als der Bahnhofsvorplatz liegenden Personenbahnsteige. Auch der neue Bahnhof ist ein Kopfbahnhof. Fertiggestellt sind bis jetzt acht Ein- und Ausfahrgleise, die von vier aus Holz hergestellten Gleishallen überdeckt werden. Die ursprüngliche Absicht, die Bahnsteige durch eine großeEisenhalle zu überspannen, mußte infolge der Schwierigkeit in der Beschaffung des Eisens und der hohen Kosten wegen fallen gelassen werden. Zwischen den Personenbahnsteigen liegen die Gepäckbahnsteige, die untereinander durch Tunnels verbunden sind. Zwischen den Ferngleisen aus der Richtung von Feuerbach und von Cannstadt liegt der neue große Abstellbahnhof, der Postbahnhof und der Lokomotivbahnhof. Für die Fernverbindung der Weichen und Signale sind neun neue Stellwerke vorhanden, die ebenso wie die Signale elektrisch bedient werden. Um schienengleiche Kreuzungen der Ein- und Ausfahrtgleise und der Verbindungsgleise zum Abstellbahnhof zu vermeiden, wurden die Gleise der Hauptbahnen nach Feuerbach wie nach Cannstadt in drei Stockwerke übereinandergelegt. Etwa 2 Millionen Kubikmeter Erde mußten bewegt werden, um die Neuanordnung der Einfahrtlinien zu bewerkstelligen.

*

Reichsverkehrsminister Dr. Gröner über die Elektrisierung der bad. Bahnen.

TU. Stuttgart, 22. Okt. Reichsverkehrsminister Dr. Gröner, der am Samstag bei der Einweihung des neuen Stuttgarter Hauptbahnhofs am Schluß seiner Rede den Gedanken der Elektrisierung der Reichsbahnen streifte, äußerte sich gegenüber einem Vertreter des Stuttgarter Neuen Tagbl. dahin, daß er trotz der schwierigen Finanzlage entschlossen sei, den Uebergang zum elektrischen Betrieb mit allem Nachdruck zu fördern. Auch der Südwesten Deutschlands, insbesondere Württemberg und Baden müßten auf ihren Hauptlinien möglichst bald zum elektrischen Betrieb übergehen, vor allem auf den Linien von Basel über Freiburg—Offenburg—Karlsruhe nach Frankfurt und von Karlsruhe über Pforzheim—Stuttgart nach Ulm. Die im Schwarzwald in Aussicht genommenen Linien (gemeint ist wahrscheinlich die im Bau begriffene Bahnlinie von Titisee nach St. Blasien) sollten gleichfalls sobald als möglich elektrisiert werden. Der Minister hofft auf die lebhafte Teilnahme und Unterstützung der Länder, namentlich soweit sie über wichtige Wasserkräfte verfügen, rechnen zu können und rechnet auch auf ihre Mithilfe in dem Bestreben, die zum Teil noch schlumernden Wasserkräfte im Gebiet des Rheins, des Mains, des Neckars und der Donau ohne Rücksicht auf die Landesgrenzen für die Elektrisierung der Eisenbahnen fruchtbar zu machen.

Akkord und Zeitlohn.

W.W. Die immer dringlicher werdende Forderung nach Produktionssteigerung durch Leistung von Mehrarbeit einerseits, das angesichts der Teuerung beim Arbeitnehmer vorherrschende Interesse bei jeder Gelegenheit einen besseren und wesentlich höheren Lohn zu erreichen, andererseits, führten neuerlich wieder in steigendem Maße zu Bevorzugung des Akkord-Arbeitssystems. Bezeichnend hierfür ist, daß die Bestimmungen über die Akkordlöhnung in einer immer größeren Anzahl von Tarifverträgen Aufnahme gefunden hat und eine in letzten Jahren erfolgte Veränderung der Stellung der Arbeiterschaft zum Akkord erweisen. Lauteten diese 1919 vielfach etwa noch: „Akkordarbeit soll tunlichst vermieden werden und sollen neue Akkorde nicht eingeführt werden", so finden wir bereits 1921 weitaus häufiger den Satz: „Akkordarbeit ist zulässig" oder allgemeiner: „Die Entlohnung erfolgt im Akkord und Zeitlohn" Die Geneigtheit der Arbeitnehmer, Akkordarbeit zu verrichten, basiert vorzugsweise in der Gewähr gewisser Lohngarantien, die dem Akkordarbeiter heute tariflich festgelegte Mindestlöhne sichern. Außerdem ist dem Arbeiter durch die Arbeitervertreter die Möglichkeit gegeben, bei allen Fragen, welche die Regelung des Stücklohnes betreffen, so auch bei Festsetzung des Akkords, gleichberechtigt mitzuwirken. Zu diesem Zweck hat man in verschiedenen Tarifen bereits die Bildung besonderer Akkord- oder Werkkommissionen vorgesehen. Das Bestreben derselben geht vor allem dahin Einfluß auf die Regelung der Akkordberechnung zu gewinnen. Es liegt im Interesse sowohl der Arbeitgeber- wie -nehmer die Akkord-Berechnungssysteme möglichst klar und präzis aufzubauen. Nach denselben ist zu unterscheiden zwischen: Stückarbeit, Gewichtsakkord, Maßakkord und Pauschalakkord. Wichtig ist auch die tarifliche Bindung bei der Akkordberechnung bei minderleistungsfähigen Arbeitern, denen nach den meisten Tarifen der gleiche Akkordlohn wie den Normalarbeitern zusteht. Hierzu sind in letzter Zeit immer häufiger auch die Frauen zu zählen, während die Zeitlöhne der weiblichen Arbeitskräfte fast durchweg sich niedriger stellen als die der Männer. In der Kategorie der nicht volleistungsfäigen Arbeiter gehören ferner die Kriegsbeschädigten und auch Unfallrentner, deren Entlohnung nach dem allgemein gültigen Tarifen erfolgen muß, mit der Einschränkung, daß hier der Garantielohn entsprechend herabgesetzt werden kann.

Eine besondere Behandlung erfährt die Berechnung der Akkordarbeit von Lehrlingen und jugendlichen Arbeitern. Bei ersteren wird die Akkordarbeit in vielen Tarifen entweder ganz ausgeschaltet oder erst im letzten Lehrjahr mit etwa 75 Proz. des Vollakkordlohnes zugelassen. Jugendlichen Arbeitern jedoch gewähren bereits verschiedene Tarife die gleichen Sätze wie gewöhnlichen Arbeitern, während die meisten noch bestimmen, daß Akkorde für Jugendliche nur mit Zustimmung der Akkordkommission des betr. Betriebes festgesetzt werden dürfen. Zur Zeit läßt sich ein Vorherrschen der Akkordarbeit feststellen auf folgenden Produktionsgebieten: in den Industrieen für Steine und Erden, in der Glasindustrie, in der Metallindustrie, der Textilindustrie, der Holzindustrie, dem Tabakgewerbe, der Konfektion. Ein Vorherrschen des Zeitlohnes zeigt sich im Dachdecker- und Steinsetzergewerbe, in den Tarifen der Müllereien, Fleischereien, Molkereien, Bäckereien, Konservenfabriken und Brauereien. Aehnlich bestellt ist es um die Anwendung des Akkordsystems im Verkehrs- und Speditionsgewerbe und bei den Gemeinden und Kammunalbehörden, während in der chemischen Industrie, der Papierindustrie, der Zuckerindustrie, der Oel- und Seifeninustrie, in den Tarifen der Wäschereien und Färbereien, wie auch des Buchdruckergewerbes und bei Erdarbeiten beide Lohnformen Anwendung finden.

Vermischte Nachrichten.

Die vergifteten Pralinees.

Berlin, 21. Okt. Wie die „Neue Berliner Zeitung" aus Leipzig erfährt, war in einzelnen Pralinees, die im Rathenau-Prozeß an die Angeklagten Günther und Warnecke gesandt wurden, eine solche Menge Arsen enthalten, daß sie den Tod aller derer hätte herbeiführen können, die davon genossen hätten. Auf die Ermittelung bezw. Ergreifung des Absenders der vergifteten Pralinen wurde von der Oberstaatsanwaltschaft in Leipzig eine Belohnung von 500 000 Mark ausgesetzt.

(N. Bad. Landesztg.)

Verhandlungen zwischen der deutschen und der elsässischen Kaliindustrie.

TU. Mülhausen, 21. Okt. Nach einer Mülhauser Meldung der „Journee Industrielle" waren die in Basel zwischen Vertetern des deutschen Kalisyndikats und elsässischen Kaliindustriellen geführten Verhandlungen abgebrochen worden. Es sei kein Verkaufsmonopol zustande gekommen und nach Ansicht des Blattes wollten die Deutschen auch keine Verständigung, da die in den deutschen Kaligruben gezahlten Löhne geringer seien als diejenigen im Oberelsaß. Die Frage werde aber weiter geprüft und von einem endgültigen Abbruch der Verhandlungen könne nicht gesprochen werden.

*

WTB. Straßburg, 23. Okt. Die französischen Besatzungsbehörden haben den Angehörigen der am 12. Juli dieses Jahres von einem afrikanischen Soldaten der französischen Rheinarmee ermordeten Frida Gückes aus Idstein eine vorläufige Entschädigung von 60 000 Mk. überweisen lassen.

— **Ein Haus für ein Schwein.** Ein Einwohner in Frankenhausen kaufte vor einem halben Jahr von einer Baugenossenschaft ein Häuschen für 47 000 Mk. und wollte die Summe ratenweise abzahlen. Von seinen beiden fetten Schweinen verkaufte er aber jetzt eines für 48 000 Mk., sodaß er den Kaufpreis für das Haus vollständig abtragen konnte.

— In Stettin starb im Alter von 77 Jahren der bekannte Führer der Deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Hugo Rühl. Mehr denn 40 Jahre gehörte der Verstorbene dem Ausschuß der Deutschen Turnerschaft an.

— **Wenn man die Zeitung abbestellt hat.** „Mann, bei den teuren Zeiten müssen wir das Blatt abbestellen, es geht nicht anders", hatte Frau Müller ihrem Gatten vordemonstriert, der antwortete, daß man aber nicht wie ein Neger in der Wüste leben önne, sondern wissen müsse, was in der Welt vorgeht. „Es passiert ja nichts Vernünftiges", hatte Frau Eva geantwortet, und das erfährt man noch immer früh genug. Es bleibt dabei!" Herr Müller hatte sich brummend gefügt, aber bei sich gedacht, ich werde die Zeitung auf dem Heimwege beim Bier oder im Zigarrenladen lesen, dann habe ich keinen Zank mit der Frau. Und so geschah es. Frau Müller juckte der linke Nasenflügel, als die Zeitungsfrau vorüberging. Das bedeutet bekanntlich, daß man noch etwas Neues erfährt. Nun, in der Zeitung war ja das Neue, aber sie hatte es nun einmal gesagt, also blieb es dabei. Bis sie es hörte, daß sich Schulzes Emilie verlobt habe. Da hielt sie es aber nicht mehr aus, lief zum Bäckerladen, ließ sich ein Stück Kuchen geben und bat sich die Zeitung dabei aus. Richtig, Emilie Schulze hatte sich verlobt, trotzdem sie Sommersprossen hatte. Was das Mädchen doch für Glück hatte. Und in ihrem Meinungsaustausch über dies Ereignis mit der Frau Bäckermeisterin aß Frau Müller ein zweites Stück Kuchen. Und so ging bei Mann und Frau dies „heimliche" Zeitungslesen halb unbewußt, halb aus Neugier bei Bier, Zigarren und Kuchen Tag für Tag weiter, bis es durch Zufall herauskam. Als vernünftige Leute machten sie sich weiter keine Vorwürfe, bis er nach einigem Nachdenken aber doch fragte: „Sage mal, wieviel Kuchen hast du denn in den beiden Wochen gegessen?" Da kam es kleinlaut heraus: „Ach, bloß so 17 Stück." Und dann hitziger: „Aber, wieviel Bier hast du getrunken?" — „Ach, bloß so 17 Glas!" Er strich sich den Schnurrbart und sie rieb sich die Stirn. Dann sagte er langsam: „Weißt du, da hätte jeder von uns die Zeitung lesen können, und wir hätten noch das Geld für das Ausgehen am Sonntag abend übrig gehabt." — „Ja, das habe ich dir schon einmal sagen wollen", versetzte sie mit Nachdruck. Und würdevoll ging sie aus der Stube.

Hilfe für die Notleidenden.

TU. **Karlsruhe**, 21. Okt. Die Bad. Landwirtschaftskammer, der Bad. landw. Verein, der Verband bad. landw. Genossenschaften und der Bad. Landbund Karlsruhe, der Bad. Bauernverein e. V. Freiburg und die Zentrale der landw. Lagerhäuser e. G. m. b. H. Tauberbischofsheim veröffentlichen in ihren Fachorganen einen gemeinschaftlichen Aufruf zur Hilfe für die Notleidenden, in dem es heißt:

Die **Ernährungsschwierigkeiten** in den Städten sind in beängstigender Weise im Wachsen begriffen. Ein großer Teil der städtischen Bevölkerung ist unter der gegenwärtigen Teuerung nicht mehr imstande, mit eigenen Mitteln auch nur die allernotwendigsten Lebensmittel aufzubringen. Viele alte und kränkliche Leute, die ihr ganzes Leben lang gearbeitet haben, stehen heute vor dem Nichts. Das furchtbare Gespenst des Hungers steht grinsend vor der Türe. Brave, in Ehren grau gewordene Männer und Frauen sind unverschuldet auf die öffentliche Fürsorge angewiesen.

Da die Städte selbst nicht in der Lage sind, von sich aus dieser furchtbaren Notlage in genügender Weise zu steuern, muß hier die freiwillige Hilfstätigkeit einsetzen. Ganz abgesehen von den ungeheuren Gefahren des Hungers für das gesamte Staatswesen handelt es sich hier vor allem um die Erhaltung von Menschenleben. Hier mitzuhelfen muß heilige Pflicht sein.

An unsere Landwirte, die bei den Werken der Nächstenliebe immer in den vordersten Linien gestanden und sich trotz eigener Nöte ein warmes, mitfühlendes Herz für die Leiden ihrer Mitmenschen bewahrt haben, ergeht deshalb die Bitte, ihre Opferbereitschaft aufs neue zu beweisen durch Abgabe von Kartoffeln, Obst und sonstige landw. Erzeugnisse. Wer nicht imstande ist, solche Spenden ganz kostenlos abzugeben, sollte wenigstens die Erzeugnisse zu möglichst billigen Preisen ablassen.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Verbot des Films Fridericus Rex.

TU. Karlsruhe, 21. Okt. Der Badische Verwaltungsgerichtshof hat das vom Bezirksamt am 10. Juli 1922 einem Karlsruher Lichtspielbesitzer eröffnete Verbot des von der Filmprüfungsstelle Berlin für das ganze Reich zugelassenen Bilderstreifens Fridericus Rex aufgehoben. Das Verbot wurde nach der von dem Vertreter des Staatsinteresses des verwaltungsgerichtlichen Verfahren abgegebenen Erklärung auf Grund des § 30 des Badischen Polizeistrafgesetzbuches ausgesprochen, um die Entstehung rechts- und ordnungswidriger Zustände in Folge der Vorführung des Bilderstreifens, dem eine monarchistische Tendenz nachgesagt wurde, bei der durch die Ermordung des Ministers Dr. Rathenau in weiten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufenen Erregung zu verhindern.

In der Begründung des Urteils führt der Verwaltungsgerichtshof aus, daß die Zulassung eines Bildstreifens zur öffentlichen Vorführung mit Rücksicht auf seinen Inhalt im Lichtspielgesetz vom 12. Mai 1920 geregelt und soweit diese Regelung reiche, die Anwendung landesgesetzlicher Bestimmungen ausgeschlossen sei. Der Widerruf der Zulassung eines Bildstreifens könne nach § 4 des Lichtspielgesetzes auf Antrag einer Landeszentralbehörde durch die Oberprüfungsstelle in Berlin erfolgen, wenn die Voraussetzungen für die Versagung der Zulassung erst später hervortreten. Wie an der Hand der Entscheidungsgeschichte des Lichtspielgesetzes weiter ausgeführt wird, sollte der Ortspolizeibehörde eine mit dem Widerrufsrecht der Filmoberprüfstelle konkurrierende Befugnis, die öffentliche Vorführung eines zugelassenen Bildstreifens auf Grund des Landesrechts zu verbieten, nicht zugestanden werden. Das Bezirksamt habe somit nach einer im Landesrecht begründeten Zuständigkeit und unter Anwendung des materiellen Landesrechts eine Verfügung getroffen, die nach § 4 des Lichtspielgesetzes der Filmoberprüfstelle in Berlin vorbehalten und für die auch in sachlicher Hinsicht das Reichsrecht maßgebend sei; die bezirksamtliche Verfügung beruhe somit auf einer Verletzung des Gesetzes.

Aus Baden.

Die Bad. Schulzeitung zum Rücktritt des Unterrichtsministers Dr. Hummel.

TU. **Karlsruhe**, 22. Okt. Das Vereinsblatt des Badischen Lehrervereins, die „Badische Schulzeitung", befaßt sich in ihrer eben erschienenen Nummer mit dem Rücktritt des Unterrichtsministers Dr. Hummel und schreibt einleitend, daß die vielen Hoffnungen und Erwartungen, die sich namentlich in den Kreisen der Schulmänner an die nachrevolutionäre Zeit geknüpft hatten, nicht erfüllt worden seien und daß seit Jahr und Tag die mannigfachen Aufgaben durch Vorarbeit der Lehrerschaft in weitestem Umfang zum Vollzug reif, nun im badischen Unterrichtsministerium unerledigt liegen und der Auferstehung harren. In diesem Augenblick, so schreibt die Schulzeitung wörtlich weiter, scheidet ein Minister von seinem Posten, dem es zwar nicht vergönnt war, in der angedeuteten Richtung aktive Schulpolitik zu treiben, dessen Tätigkeit sich offenbar fast restlos in der Vergütung etwa drohender Verschlechterung erschöpfen mußte.

In seinen weiteren Ausführungen stellt die Zeitschrift fest, daß Dr. Hummel in der Lehrerbildungsfrage die gleiche Stellung eingenommen hat, wie sie in weitesten Kreisen der Lehrerschaft vorherrscht und daß er voll Anerkennung für den Volksschullehrerstand war.

Das badische Schul- und Bildungswesen und nicht zuletzt die badische Volksschule und Volksschullehrerschaft, so schreibt die Schulztg. am Schluß ihres Artikels, steht dem Wechsel in der Leitung des Unterrichtsministeriums mit einer bestimmten Erwartung entgegen. Zwar erfolgt die Besetzung derartiger Posten durch die politischen Kräfte, aber die Schule soll selbst nach einem Ausspruch auf der Landesschulkonferenz nicht ein Politikum, sondern ein Pädagogium sein. Daraus ergibt sich die unabwendbare Forderung nach einem Fachmann für den freigewordenen Posten. Er wird den von seinem Vorgänger ausgestellten Wechsel auf den verschiedensten Gebieten des Schulwesens — nicht zuletzt in der Lehrerbildungsfrage — endlich einzulösen haben. Er wird in der inneren Arbeit manche Hemmungen und Resistenzen zu beseitigen haben, die sich seit Jahren einer tatfrohen Weiterentwicklung entgegenstellen. Dann — aber nur dann — wird er die Lehrerschaft geschlossen hinter sich haben und wird in ihr einen Stab von freudigen Mitarbeitern gewinnen, deren Wirken weit über den Rahmen der seitherigen Arbeitsform hinauszuragen vermag. Möge über der Auswahl des zukünftigen Leiters im Unterrichtsministerium ein guter Stern walten.

*

TU. **Hohnhurst b. Kehl**, 21. Okt. Beim Ueberkreuzen der Straße nach Schutterwald stieß der Wagen des Landwirts Georg Vetter IV mit der Lokalbahn zusammen. Vetter wurde von dem durch Ziehen der Notbremse ausströmenden Dampf so heftig verbrannt, daß er starb.

TU. **Hausach**, 21. Okt. Auf der Straße nach Gutach stieß ein Kraftwagen mit einem Pferdetransport zusammen. Ein Pferd im Wert von 120 000 Mk. mußte sofort notgeschlachtet werden.

TU. **Konstanz**, 21. Okt. Der Schmuggel lebenswichtiger Gegenstände und Waren aller Art nach der Schweiz hält trotz aller verschärften Kontrollen uneingeschränkt an. Welchen Umfang der Schmuggel genommen hat, zeigt, daß die hiesige Staatsanwaltschaft für festgestellte Schmuggelfälle im Monat September Geldstrafen in Höhe von über 2 900 000 Mk. beantragt hat. Nach schweizerischen Blättermeldungen sind letzter Tage zwei in Kreuzlingen wohnende badische Bahnangestellte und ferner ein schweizerischer Schaffner wegen Schmugges von Kleidungsgegenständen verhaftet worden.

TU. Konstanz, 21. Okt. In der Angelegenheit des Amtmanns Werber in Ueberlingen läßt dessen Rechtsvertreter den Zeitungen eine Darstellung zugehen, in der es u. a. heißt: In der Presse wurde über den Zusammenstoß der beiden Monteure Walz und Scheer mit dem Amtmann Werber bisher nicht erwähnt, daß Amtmann Werber die beiden ihn und seine in hoher Schwangerschaft befindlicheFrau belästigenden und angreifenden Männer wegen starker Dunkelheit nicht erkannte. Die da und dort verbreitete Meinung, Amtmann Werber habe wohl deshalb geschossen, weil es sich um „Arbeiter" handelte, ist irrig. Amtmann Werber war für seine Frau sehr in Sorge und fühlte sich selbst schließlich durch den Angriff der ihn, seiner Frau und seiner Mutter in der Dunkelheit nachgehenden zwei angetrunkenen Männer so bedroht, daß er glaubte, zum eigenen Schutz zur Waffe greifen zu müssen.

Tagung der Freien Vereinigung badischer Krankenkassen.

TU. **Freiburg**, 23. Okt. Die diesjährige Landestagung der „Freien Vereinigung badischer Krankenkassen" fand hier im Beisein zahlreicher Delegierter der dem Verband angeschlossener Kassen statt. Außerdem waren Vertreter hessischer und württembergischer Krankenkassen anwesend. Aus dem Tätigkeitsbericht, den Geschäftsführer Sigmund-Karlsruhe erstatete, geht hervor, daß das verflossene Geschäftsjahr ein sehr arbeitsreiches gewesen ist. Der Vermögensstand war am Ende des Jahres ein geringer; die Ursache liege in den zu niedrigen Beiträgen. Mit der Durchführung der Erhöhung hoffe man das Gleichgewicht wieder herstellen zu können. Von Seiten der Ersatzkrankenkassen werde eine skrupellose Agitation zur Werbung neuer Mitglieder betrieben. Da diese Art von Krankenkassen jeden sozialen Einschlag vermissen ließen, müsse man ihnen mit der Gesetzgebung beizukommen versuchen. Wie die Frage der Aerztehonorare betreffe, so sei statistische Erhebung über dieselben in Vorbereitung.

In der Aussprache übt Krankenkassenvorsitzender Stock-Heidelberg Kritik an der Art der Geschäftsführung der Landesversicherungsanstalt, besonders soweit sie die gegenüber den Krankenkassen in Frage kommen. Es würden von der Landesversicherungsanstalt den Krankenkassen Arbeiten zugemutet, die eher durch die Bezirksämter auszuführen seien. Bei der Festsetzung der Wert- und Sachbezüge sei von den Versicherungsämtern viel gesündigt worden. Herr Krom-Singen berührt die Absplitterung einzelner oberbadischer Krankenkassen und ihren Uebertritt zum „Badischen Krankenkassenverband". Vorsitzender Hof-Karlsruhe tritt den Anschauungen des Redners entgegen. Man habe seit Jahren eine Verschmelzung mit dem „Krankenkassenverband" angestrebt. Das sei jedoch an der politischen Gegensätzlichkeit der anderen Richtung gescheitert. Verwalter Sägmüller-Villingen ist der Ansicht, die tieferliegenden Gründe des Austritts aus der Freien Vereinigung beruhten auf gewerkschaftlichen Motiven, politische Gründe kämen da weniger in Frage. — Die Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag wird dem Vorstand überlassen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 24. Okt. Das übliche Spätjahrskonzert der Stadtmusikkapelle, das am Sonntag abend in den Gartensälen der Brauerei Bautz stattfand, sollte diesmal eine ganz besondere Bedeutung erfahren durch eine Ehrung von 8 aktiven Musikern, die der Kapelle über 25 Jahre angehören. Die Räumlichkeiten waren dicht besetzt, insbesondere hatten sich neben dem Kommando auch viele Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr eingefunden, um durch ihre Teilnahme ihr Interesse an diesem Ehrentag der Stadtkapelle zu bekunden, die zugleich seit langen Jahren die Kapelle des Korps ist. Der Abend wurde durch den Marsch „Mein Regiment" von Blankenburg eingeleitet und bewies schon hierbei, daß Meister Schmidt seine Musiker voll und ganz in der Hand hat und das Beste an Präzision und Vortrag herauszuholen versteht. Mit der 2. Nummer: Ouvertüre zur Oper „Dichter und Bauer" (von Fr. v. Suppé) bewies Herr Schmidt, daß er sich mit seiner wackeren Musikerschar auch an schwierigere Aufgaben heranwagt und diese zu meistern versteht. Nachdem Nr. 3: „Zwei Herzen, ein Schlag", Konzertpolka für 2 Trompeten von Hasselmann verklungen, ergriff das Vorstandsmitglied (infolge seiner Eigenschaft als Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr) Herr Toussaint das Wort und dankte zunächst namens der Feuerwehr dem Stadtmusikverein für die Einladung zum heutigen Abend, der einen Markstein in der Geschichte der Stadtkapelle sein werde. Redner sprach die Hoffnung aus auf ein weiteres treues Zusammenhalten zwischen Stadtmusikverein und Feuerwehr. Als Vorstandsmitglied des Stadtmusikvereins sei ihm die angenehme Aufgabe zuteil geworden, 8 Mitglieder der Kapelle für 25jährige aktive Zugehörigkeit zu derselben durch Ueberreichen je eines Ringes auszuzeichnen. Hochzuwerten sei die von den zu Ehrenden Kapelle jederzeit gebrachten Opfer an Mühe und Zeit. Nachdem Herr Toussaint zunächst dem verdienten Vorstand des Vereins und Dirigent der Kapelle Herrn K. Schmidt und darauf den Musikern Herren Gustav Häberle, Karl Bauer, Karl Schneider, Eduard Kasper, Franz Merkel, Fritz Schwarz und Wilhelm Bührer unter herzlichen Glückwünschen die schönen Ringe übergeben, entledigte er sich noch des Auftrags, im Auftrag und im Namen des am Erscheinen behinderten Herrn Bürgermeister Hirt den Dekorierten die besten Wünsche auszusprechen. Im Auftrag der Ausgezeichneten dankte Herr Gustav Häberle dem Stadtmusikverein und Herrn Toussaint für die Ehrung bezw. anerkennenden Worte und versprach namens der Mitdekorierten dem Verein bezw. der Kapelle auch ferner ihre vollen Kräfte zu widmen. Herr Häberle schloß mit den besten Wünschen für das weitere Blühen und Gedeihen des Vereins. Das Konzert fand hierauf seine Fortsetzung bezw. Schluß mit dem Vortrag von „Herbstblumenwalzer" von M. Walter, „Ich sende diese Blumen dir", Lied von Fr. Wagner u. „Alte Kameraden", Marsch von Teike. Daß die Musikstücke jeweils vollen Anklang fanden, bewies der jedem einzelnen Vortrag gespendete lebhafte Beifall, der sich besonders beim letzten Marsch so stark verdichtete, daß sich Herr Schmidt zu einer ebenfalls dankbar quittierten Dreingabe entschließen mußte. Ein durchweg aus freiwilligen Gaben bestehender prächtiger Glückstopf lockte zum Einsatz und in kurzer Zeit waren die Lose vergriffen. Die von Fortuna Begünstigten freuten sich der schönen Gewinne. Die Spender des Glücktopfs haben sich unstreitig ein Verdienst um den Verein erworben und es sei ihnen gern auch an dieser Stelle dafür gedankt. Dem als Abschluß des Festes vorgesehenen Tanz wurde von Alt und Jung eifrig gehuldigt und mit Befriedigung dürfte jeder Teilnehmer an dem schönen Abend die gastliche Stätte verlassen haben, denn der Stadtmusikverein hatte wieder einmal bewiesen, daß er seine Mitglieder in bester Weise zufrieden zu stellen versteht.

♀ **Emmendingen**, 23. Okt. (Arbeiter-Gesangverein „Liederkranz".) Der Familienabend, zu dem der „Liederkranz" am Samstag abend in den Gartensaal der Brauerei Bautz eingeladen hatte, war über Erwarten gut besucht. Nach einem flotten Marsche eröffnete der Männerchor den Reigen der Darbietungen mit dem Uthmannschen Chor: „Ich warte dein", der unter Herrn Leisingers Leitung reichen Beifall erntete. Der Frauenchor sang unter Frl. Freya Wolfsbrucks Taktstock das Lied „Das sind die letzten goldnen Tage." Hier, wie auch beim Männerchor, zeigte sich neben zielbewußter Leitung ein prächtiges Stimmenmaterial. Einige kleinere Unstimmigkeiten sind auf das Konto der im Saale herrschenden Kälte zu setzen. Eine besondere Ueberaschung bereiteten einige Mitglieder des Frauenchors den Anwesenden durch Vortrage von Duetten. Frl. Beyer (Sopran) und Frl. Weiner (Alt) sangen das Lied: Abschied vom Wald. Weiter sangen Frau Krause (Sopran) und Frl. Weiner (Alt) „Am Waldespfad". Die Vorträge, die von guter Schulung und fleißiger Uebung zeugten, fanden großen Beifall. Besonderer Dank aber gebührt Frl. Wolfsbruck, die die Lieder einstudierte und auch die Begleitung übernahm. Die Freien Turner hatten ihre Akrobatentruppe gesandt, die die tollkühnsten Sachen bot und deren Leistungen allgemein als vorzüglich anerkant wurden. So nahm der Abend einen anregenden Verlauf. Ein Tanz beschloß die Unterhaltung.

TU. Die Herabsetzung der Getreideumlage umöglich. Im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages hat zu den Anträgen auf Herabsetzung der Umlage von 2½ auf 1¼ Millionen. Reichsminister Dr. Fehr erklärt, daß sie für die Reichsregierung unannehmbar seien, da die Versorgung der Bevölkerung mit Brot dann gefährdet werde.

— **Die Zuckerversorgung.** Die am Samstag veröffentlichte Berliner Meldung über die Wiedereinführung der Zuckerkarte bezieht sich leider nicht auf das Reich, also auch nicht auf Baden, sondern nur auf Preußen. Die Zuckerversorgung in Baden regelt eine soeben im Staatsanzeiger veröffentlichte Vollzugsverordnung des Ministeriums des Innern, deren wesentlichste Bestimmung lautet: „Wer die ihm nach der Reichsverordnung über den Verkehr mit Zucker vom 3. Oktober 1922 zustehende Mundzuckermenge — zunächst ein Kilogramm je Kopf und Monat — beziehen will, hat sich bis spätestens 6. November bei dem Ladengeschäft (Kleinverkäufer) einzuzeichnen, von dem er seinen Zucker beziehen will. Bei der Einschreibung sind Vor- und Zuname, Wohnort sowie Straße und Hausnummer seiner Wohnung anzugeben. Für Familien darf nur eine Sammelanmeldung erfolgen, wobei die vorstehend verlangten Angaben für den Haushaltungsvorstand zu machen sind, unter Angabe der Anzahl der Familienmitglieder." Wir bekommen also wieder die Kundenliste, aber nicht die Zuckerkarte, obwohl wir nur die Verbraucherschaft, sondern, wie wir hören, auch der Einzelhandel die Zuckerkarte gewünscht und diesen Wunsch auch bei den Verhandlungen mit den Minister des Innern zum Ausdruck gebracht hat. Leider fehlt in der Vollzugsverordnung auch das für Preußen vorgesehene ausdrückliche Verbot der Hergabe des Zuckers vom Bezuge anderer Waren abhängig zu machen. Bemerkenswert ist auch die Bestimmung der badischen Vollzugsverordnung, daß die bisherigen Einschreibungen in Geschäften zum Zwecke des Zuckerbezugs ungültig sind.

— **10 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 23. bis 29. ds. Mts. zum Preise von 10 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 5000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt. — Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 250fachen Betrage des Nennwertes.

Voraussichtliche Witterung. Fortdauernd meist trüb, erneute Niederschläge, teilweise Schnee, kalt.

TU. **Vorlage von Geschäftsbüchern an Finanzämter.** Wie in einem Aufsatz des Bad. landw. Genossenschaftsblattes ausgeführt wird, kann von dem Steuerzahler nicht verlangt werden, die Geschäftsbücher aus seinem Gewahrsam an die Steuerbehörden abzugeben zur Nachprüfung der Angaben. Dagegen können Bücher und Geschäftspapiere von den Steuerbehörden in der Wohnung oder den Geschäftsräumen der Steuerpflichtigen eingesehen werden. Besonders die Genossenschaften, deren Buchführung übersichtlich und nachgeprüft ist und die zur Aufrechterhaltung des Bertiebes auch die Bücher und Geschäftspapiere des letzten Jahres ständig zur Hand haben müssen, können, wenn die Aufforderung zur Büchervorlage von Seiten des Finanzamtes an sie ergeht, die Prüfung an Ort und Stelle in den üblichen Geschäftsstunden verlangen.

TU. **Die Lage des Arbeitsmarkts in Baden** hat sich infolge Absatz- und Mtaerialmangels, dann auch infolge der vorgerückten Jahreszeit, weiterhin, wenn auch zunächst noch unerheblich verschlechtert. Dementsprechend ist ein schwaches Anziehen der Erwerbslosenziffer festzustellen.

TU. **Die billigste Zigarette 10 Mk.** Die Zigarettenfabriken haben dem Kleinhandel neue Preise für Zigaretten vorgeschrieben. Alle vom 20. Oktober ab von den Fabriken neubezogene Ware ist zu den neuen Preisen zu verkaufen. Diese sind so bemessen, daß die billigste Zigarette 10 Mk. kostet.

TU. **Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.** Der Reichstagsausschuß für Bevölkerungspolitik beriet den Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten weiter. Gegenstand der Verhandlungen war die Fassung des Paragraphen 3 der Regierungsvorlage, der die zwangsweise Behandlung dringend geschlechtskrankverdächtiger Personen vorsieht. Der Ausschuß nahm die ersten beiden Absätze dieses Paragraphen an, und auch den Absatz 3, auf Grund dessen nur ärztliche Eingriffe, die mit einer ernsten Gefahr für Leben und Gesundheit verbunden sind, noch der Einwilligung des Kranken bedürfen.

♀ **Breisach**, 22. Okt. In der jüngsten Bürgerausschußsitzung wurden die Gebühren für die städtischen Einrichtungen wie folgt erhöht: a) der Wasserzins um 300 Proz., b) die Kanalgebühren um 100 Prozent, c) die Schlachthausgebühren um 200 Prozent, d) das Sprunggeld für die Benützung der städt. Farren von 10 auf 30 Mark; ebenso wurden die Tagesgebühren der Gemeindebeamten für auswärtige Geschäftsverrichtungen den veränderten Verhältnissen der Zeit entsprechend erhöht; weiter wurden die Beihilfen der Ratschreiber-Witwen Frau K. H. Bueb und J. Christmann auf jährlich je 7500 Mark erhöht, jedoch unter Abzug der bisherigen Altersrenten; die Beihilfe der Frau Altbürgermeister O. Kohler Wwe. wurde dem Antrag des Gemeinderats entsprechend auf jährlich 10 000 Mark festgesetzt. Ferner stimmt die Versammlung zu, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1923 der Zinsfuß für die Guthaben der Einleger bei der Sparkasse Breisach auf 4 Prozent erhöht und zugleich dem Verwaltungsrat dieser Kasse die Ermächtigun erteilt werde, je nach der Entwicklung der Geldverhältnisse im künftigen Rechnungsjahre den Einlagezinsfuß bis 5 Prozent zu erhöhen. Schließlich wurde die Aufnahme eines Darlehens durch die städtische Sparkasse gleichfalls genehmigt. Punkt 6 der Tagesordnung betr. die Einreihung der Stadt Breisach in die Klasse der großen Gemeinden, wurde vor Eintritt in die Beratung zurückgezogen.

TU. **Freiburg**, 21. Okt. In den letzten Tagen fand hier eine Verkehrskonferenz statt, an der außer dem Reichsverkehrsminister Gröner auch mehrere Staatssekretäre und die Leiter verschiedener Eisenbahngeneraldirektionen teilnahmen. Die Beratungen hatten wichtige Organisations- und Verkehrsfragen zum Gegenstand.

TU. Freiburg, 23. Okt. Reichsverkehrsminister Gröner, der wie wir schon meldeten, in diesen Tagen in Freiburg zu Besprechungen mit den Präsidenten der Reichsbahndirektionen über wichtige Fragen der Reichsbahn weilte, hat auch die für die Stadt Freiburg besonders dringenden Verkehrs- und Wirtschaftsfragen mit dem Oberbürgermeister, dem Vorsitzenden der Handelskammer und der Verkehrsvereine gesprochen. Im Laufe des Aufenthalts bot sich auch Gelegenheit, in die Pläne für die Ausnutzung der badischen Wasserkräfte zur Energieerzeugung und die Umgestaltung der Bahnanlagen in Freiburg Einsicht zu nehmen.

— Vom Lande, 22. Okt. Nachdem die Müller das Molzern wieder eingeführt haben dergestalt, daß von einem Doppelzentner Frucht 12 Pfund — 8 Pfund Mehl und 4 Pfund Kleie — als Mahllohn an Zahlungsstatt genommen werden, wobei es aber den Ablieferern, die knapp an Frucht sind, freisteht, ihr Mehl zu einem bestimmten Preise wieder zurückzukaufen, sind nun auch im Bezirk Lahr einzelne Hausmetzger dazu übergegangen, für das Schlachten statt baren Geldes eine bestimmte Menge Fleisches zu verlangen. So werden für ein Schwein, das vom Leben zum Tode befördert ist, 2 Pfund Fleisch gefordert, für Großvieh entsprechend mehr. Auch diese Maßnahme ist aus der Not der Zeit geboren.

Eingesandt.

Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung; diese tragen die Einsender

Wir bitten die zuständige Behörde unverzüglich einen Kartoffelhöchstpreis festzusetzen und bekannt zu geben.

Viele Emmendinger Hausfrauen.

*

Weshalb der „Liederkranz" bei der Denkmalseinweihung nicht mitwirkt. In der Stadt werden Gerüchte über die Nichtmitwirkung des Arbeitergesangvereins „Liederkranz" bei der bevorstehenden Denkmalseinweihung verbreitet, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Der „Liederkanz" hatte sich bereit erklärt, bei der Feierlichkeit einen Männer- oder gemischten Chor vorzutragen, der bei der großen Zahl der Sänger und Sängerinnen die gleiche Wirkung wie ein Massenchor gehabt hätte. Es wurde nicht die Mitwirkung abgelehnt, sondern eine Beteiligung an dem geplanten Massenchor. Dies denen zur Kenntnis, die wieder einmal dem „Liederkranz" eins auswischen zu können glauben.

Herbst-Nachrichten.

TU. **Oberbadische Herbstberichte.** Aus dem Markgräflerlande wird berichtet, daß die Preise für neuen Wein anziehen, da die Winzer sich bei Verkäufen zurückhaltend zeigen. In Laufen wurden Verkäufe mit 12 000 Mk. pro Ohm, in Auggen solche mit 8—10 000 Mk pro Ohm abgeschlossen. Aus dem Eggenertal wird berichtet, daß dort die Traubenlese nach Qualität und Quantität sehr gut ausgefallen ist. Für leichtere Weine wurden dort 5500 Mk. pro Ohm bezahlt. Im mittleren Breisgau (Glottertal) bleibt die Qualität erheblich hinter der der letzten Jahre zurück. Am Kaiserstuhl überstieg die Menge die Erwartungen. Leider hat die Traubenlese fast überall zu früh begonnen. Das Mostgewicht schwankt zwischen 75 und 95 Grad. Das rührt zum Teil auch daher, daß es an verschiedenen Orten an der erforderlichen sorgfältigen Behandlung fehlte. Große Abschlüsse wurden noch nicht gemacht. Für hochwertige Weine wurden 5000 bis 5500 Mk. pro Ohm (150 Liter) bezahlt. In Achkarren erzielten die Winzer jedoch bedeutend höhere Preise und zwar bis zu 12 000 Mk. pro Ohm.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 20. Okt. Der dritte Oberbadische Pferdemarkt in Freiburg am 19. Okt. war befahren mit 300 Pferden und 30 Fohlen. Hiervon wurden verkauft etwa 280 Pferde und 25 Fohlen. Die Preise bewegten sich für Absatzfohlen etwa zwischen 50 und 75 000 Mk., Jährlinge zwischen 60 und 110 000 Mk., zweijährige 80—140 000 Mk., Wagenpferde 50—280 000 Mk., mittelschwere 70—300 000 Mk., schwere Pferde 90—350 000 Mk. Der Verkehr war sehr belebt, bei hoher Preislage nahezu ausverkauft.

TU. **C. H. Knorr A.-G. in Heilbronn.** Die Nährmittelfabrik, deren Aktien demnächst in Stuttgart, Berlin, Frankfurt a. M. und Mannheim offiziell eingeführt werden, steht zur Zeit in Verhandlungen wegen Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrages mit einem bedeutenden norddeutschen Unternehmen.

TU. **Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen.** Die a. o. Generalversammlung hat die Erhöhung des Grundkapitals durch Abgabe neuer Stammaktien im Nennwert von 440 Millionen Mk., sowie neuer Vorzugsaktion mit 10fachem Stimmrecht im Nennwert von 30 Millionen Mk. beschlossen. In den Aufsichtsrat wurde der bisherige badische Staatspräsident Dr. Hummel gewählt.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Emmendingen, den 23. Oktober. Endlich ist es Wirklichkeit geworden, Cafe Hartmann, von dem in den letzten Wochen so viel gesprochen wurde, ist eröffnet.

Der Besucher, der eventl. mit gewissen Vorurteilen von der Eröffnung Kenntnis nahm, und sich trotzdem vom Zustande usw. überzeugte, wurde durch die geschmackvolle Anordnung der Einrichtung und von dem Gebotenen angenehm überrascht.

Hoffentlich entspringt der rege Besuch, der sich am Eröffnungs-Abend und am gestrigen Sonntag dort entwickelte, nicht nur einer gewissen Neugier und wünschen wir, daß dem neuen Unternehmen auch weiterhin das gleiche Interesse entgegen gebracht wird, damit dem Herrn Hartmann, der unter den heutigen Verhältnissen keine Kosten gescheut hat, auch Freude an seiner Schöpfung bereitet wird, hat er doch das Cafe nur eröffnet, um dem Bedürfnis einer großen Zahl Einwohner unserer Stadt zu entsprechen. 4643

Amtliche Bekanntmachungen

Die Wahl der Bezirksräte und der Kreisabgeordneten betr.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 14. Oktober 1922 wird der Schlußtermin zur Einreichung der Wahlvorschlagslisten für die Wahl der Bezirksräte und der Kreisabgeordneten auf Donnerstag, den 2. November 1922, abends 6 Uhr bestimmt. 4644

Emmendingen, den 23. Oktober 1922.

Der Wahlkommissär für den Amtsbezirk Emmendingen.
Dr. Baur.

Velour- u. Filz-Hüte
Seiden- u. Klapp-Hüte
Mützen, Stoff-Hüte
HELD, Freiburg i.B. 4018
Friedrichstrasse 7.

Wissen Sie es schon wo?
man am besten und billigsten gebrauchte und guterhaltene 5387
Anzüge Schuhe
Militär-Hosen
-Röcke -Mäntel
sowie Möbel
bekommt? Nur
3 Nußmannstraße 3
in Reichmanns An- u. Verkaufsgeschäft
Freiburg i. B.
Nähe Siegesdenkmal.

Teuerung!
Eine Tube Zahnpasta kostet heute Mk. 100.—
Zahnpulver Nr. 16 Mk. 10.—
Zahnpulver Nr. 16
macht schneeweiße Zähne. Nur zu haben:
Kronen-Drogerie
Alfred Hübenthal 4498
Freiburg i. B. Salzstraße 16.

Th. Baumgarten
Kaiserstraße 12 :: Telefon 2055
Freiburg i. B.
Ausarbeitung u. Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.
Technische Beratung.
Ortsnetzbauten. Reparaturen
4073

Freie Bäcker-Innung
Emmendingen.

Durch die enorme Mehlpreiserhöhung von Mk. 18 500.— auf Mk. 84 000.— und die weitere Steigerung aller sonstigen Materialien und Löhne sind wir genötigt, die Brotpreise ab 25. Oktober wie folgt zu erhöhen: 4645

1 Wasserweck, Doppelweck	80 Gr.	Mk. 20.—
1 Wasserweck	40 „	„ 10.—
1 weißer Stollen	430 „	„ 100.—
1 weißer Stollen	200 „	„ 50.—
Markenfreies Brot	750 „	„ 120.—
Zwieback	125 „	„ 50.—

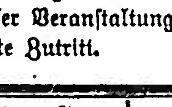
Bruchleiden.
Brüche sind heilbar ohne Operation, ohne schmerzhafte Einspritzung. Vollständig ohne Berufsstörung. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.
Sprechst. in Emmendingen Montag, 30. Okt. vorm. 9—12 Uhr Hotel zur Post
Dr. med. H. L. Meyer, prakt. Arzt, Hamburg, Schauenburgerstr. 4.
Von mehreren Bruchleidenden, ja selbst von Aerzten, wurden mir gegenüber die Heilung eines Bruches ohne Operation für Schwindel erklärt. Ich beweise solchen Leuten durch die Tatsache, daß mein Bruch binnen 8 Monaten geheilt ist, das Gegenteil. Als 71jähriger Mann scheute ich mich, eine Operation vornehmen zu lassen. Herr Dr. Meyer hat mich soweit hergestellt, daß ich ohne Bruchband jede Arbeit verrichten kann, und daß selbst der schlimme Husten, der mich seit vier Wochen plagt, nicht vermag, den Bruch wieder herauszupressen.
Engelsbach bei Friedrichroda, 11. Januar 1922.
A. Hildebrandt, Kantor.

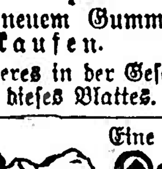
In unserm Verlage erschien
:- eine neue Auflage von -:
Beschreibung vom Amtsbezirk Emmendingen
Für Schule und Haus
Sechste verbesserte u. vermehrte Auflage
besorgt von
Johann Michael Manger
Oberlehrer a.D.
Preis Mk. 10.—
Druck- u. Verlags-Gesellsch. vorm. Dölter, Emmendingen
Vorrätig in allen Buch- und Papierhandlungen.

Badische Bauern-Bank
e. G. m. b. H
Filiale Kenzingen
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 35 007.
Haftsummen und Reserven 40 Millionen Mark
Annahme von Spareinlagen
von Jedermann bei Verzinsung bis zu 7%, je nach Kündigungsfrist
Erledigung aller Bankgeschäfte
An- u. Verkauf von Wertpapieren fremden Geldsorten u. Devisen.

sind Glanzleistungen küchenchemischer Errungenschaften u. werden von erfahrenen Hausfrauen als Perlen im Küchenschatz bezeichnet.
Die bekanntesten Marken sind:
Dr. Oetker's Backpulver „Backin"
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Dr. Oetker's Pudding-Pulver
Dr. Oetker's „Gustin"
Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver
Dr. Oetker's Rote Grütze
Dr. Oetker's Einmache-Hülfe
u. s. w.
Dr. A. Oetker
Bielefeld.

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Am Samstag, den 28. Oktober 1922, abends 8 Uhr findet im Bautz'schen Gartensaal unser
Spätjahrs-Konzert
mit darauffolgender Tanzunterhaltung statt.
Der Vorstand.
Außer den Mitgliedern mit Familienangehörigen haben zu dieser Veranstaltung nur besonders eingeladene Gäste Zutritt. 4646

Ein noch guterhaltenes

Fahrrad
mit neuem Gummi, zu verkaufen. 4642
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.


Eine Kuh
36 Wochen trächtig, zu verkaufen. 4641
Haus 81, Kollmarsreute.

Kopfläuse
beseitigt radikal „Haarelement". Reinigt u. erfrischt vorzüglich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen; zu haben bei W. Reichelt, Drogerie

Sommersprossen
Chemische Vernichtung wie abgewasch. Unschädl. Alles übertreffend. Garantie. Mittel Mk. 100.— 3728
Wilh. Wenck
Wöllstein, Hessen

Sanitas-Wurmtee
vertr. Spul- und Madenwürmer, Sanitas-Blutreinigungstee regelt Stuhl. u. Verdau. 8 Pak. 120 M.
Sanitas-Verlag Heidelberg 97.

Für Landwirte
Empfehle billigst:
Elektr. Stallampen
„ Kellerhandlampen
„ Zimmerlampen
„ Birnen in allen Volt
Installationsmaterial.
Maier
Herrenstr. 50, neb. d. Rößle
Freiburg i. Br.

Union
Kohlen-Abgabe.
Mittwoch, den 25. u. Donnerstag, den 26. Oktober, vorm. von 8 bis 12 Uhr und nachm. von 2 bis 5 Uhr je 1 Zenter für eine Familie:
2 Zentner Union-Brikets
1 Zentner engl. Nußkohlen.
Bestellungen für Hauslieferungen erbeten.
H. A. Haller
Kohlenhandlung
Emmendingen
Tel. 174. 4639

Verloren
von einem Motorradfahrer auf der Straße von Herbolzheim bis Emmendingen am letzten Sonntag Vormittag 4647
eine lederne
Handtasche
Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung in der Gesch. der Breisgauer Nachrichten abgeben.

Zahnziehen
Zahnbehandlung
Zähne plombieren
nach schmerzloser Methode
Künstliche Zähne
mit und ohne Gaumenplatten
in feinster Ausführung
Umarbeiten u. Reparieren
gebrochener Gebisse
in kürzester Zeit
Eigenes Laboratorium
Mässige Preise
24jähr. Fachtätigkeit
Dentist M. Ruh
Freiburg i. Br.
Rosastrasse 19
2 Minuten vom Bahnhof.

Verlangen Sie
gratis
Preisliste über
Fahrradgummi
Kinderwagenreifen
Kasten, Leiterwagen
sowie Ersatzräder.
Dieses liegt in Ihrem eigenen Interesse
Emil Levy, Hildesheim

Ludowici-Falzziegel
eingetroffen
bei 4687
Karl Juhl
Baumaterialien
Herbolzheim.

Kaloderma
Creme, Kalodermaseife, Herbaseife für Sommersprossen etc. — Steckenpferd-Lilienmilchseife Zuckers Medizinalseife für sämtliche Hautausschläge. — Echtes Kölnisches Wasser von Joh. Maria Farina empfiehlt
Karl Emmenecker
Friseur, Emmendingen
Lammstrasse

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: für den Monat Oktober durch die Austräger frei ins Haus Mk. 120.—.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile oder deren Raum 6.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 15 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 50 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7389

Nr. 249 — Emmendingen, Mittwoch, 25. Oktober 1922. — 57. Jahrgang.

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

Ebert Reichspräsident bis 1925.

WTB. **Berlin**, 24. Okt. **Der Reichstag nahm heute das Angestelltenversicherungsgesetz in namentlicher Abstimmung an, ferner den Antrag auf Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten Ebert bis zum 30. Juni 1925 mit 312 gegen 76 Stimmen bei einer Stimmenthaltung. Präsident Loebe stellte fest, daß die Annahme des Antrags mit der für die Verfassungsänderung notwendigen Zweidrittelmehrheit erfolgt ist und daß das bisherige Provisorium nunmehr beendet ist.**

WTB. **Berlin**, 24. Okt. Anschließend an die Abstimmung über die Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten bis zum 30. Juni 1925 begab sich der Reichstagspräsident Loebe zum Reichspräsidenten Ebert, um ihm Mitteilung von dem Beschluß des Reichstags zu machen. Beim Reichspräsidenten waren bereits der Reichskanzler und der Reichsminister des Innern anwesend. Der Reichstagspräsident richtete an den Reichspräsidenten eine Ansprache, worauf dieser erwiderte. Zum Zeichen der Beendigung des provisorischen Zustandes wurde auf dem Gebäude des Reichspräsidenten dessen Standarte gehißt, die nunmehr bei seiner Anwesenheit ständig gehißt bleiben wird. Eine halbe Stunde später machte der Reichspräsident dem Reichstagspräsidenten einen Gegenbesuch.

WTB. **Berlin**, 24. Okt. Der Steuerausschuß des Reichstages befaßte sich heute mit der Anzeigensteuer. Es wurde ein Untersuchungsausschuß eingesetzt, der die endgültige Regelung vorschlagen soll. — Der Wohnungsausschuß des Reichstages beschloß dafür einzutreten, daß zur Bereitstellung der erforderlichen Mittel für die nächstjährige Bauperiode eine Wohnungsabgabe von 500 Proz. der Friedensmiete erhoben wird.

Berlin, 25. Okt. Nach der Voss. Ztg. dürfte die Verlautbarung der abgeänderten Devisenverordnung voraussichtlich morgen erfolgen.

Wie die Blätter schreiben, soll die Verhandlungspause des Reichstags von den Fraktionen dazu benutzt werden, die Meinungsverschiedenheiten darüber, welche Schritte zu unternehmen sind, um der Not des Winters zu steuern, auszugleichen. Die Germania, die die Situation als ernst bezeichnet, erklärt, daß die Notstandsaktion der Regierung nicht auf die lange Bank geschoben werden dürfe.

Lt. Vorwärts beschäftigte sich gestern nach Beendigung der Reichstagssitzung die sozialdemokratische Fraktion nochmals mit dem von ihr am Montag aufgestellten finanz- und wirtschaftspolitischem Programm.

Für die Beratung mit der Regierung über die von der Fraktion gewünschten finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern eingesetzt. — Die Parteiführerbesprechung beim Reichskanzler, die gestern nachmittag stattfinden sollte, ist auf heute verschoben worden.

WTB. **Berlin**, 24. Okt. **Die Reichsregierung hat eine Reihe von hervorragenden Sachverständigen nach Berlin eingeladen, um mit ihnen darüber zu beraten, welche Maßnahmen für eine Stabilisierung der Währung bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands ergriffen werden können. Die Beratungen werden, wie wir erfahren, in Kürze stattfinden.**

WTB. **Berlin**, 24. Okt. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstags genehmigte heute nachmittag eine Verordnung der Regierung, welche die Versicherungsgrenze für die Angestelltenversicherung erstmalig auf 840 000 Mark festsetzt.

WTB. **Berlin**, 24. Okt. Der Reichskanzler empfing heute Vertreter des Aktionskomitees für die zerstörten Gebiete Nodfrankreichs. Anlaß des Besuchs war der heute erfolgte Abschluß eines Abkommens zwischen dem Aktionskomitee und dem Verband sozialer Baubetriebe über Materiallirferungen für die zerstörten französischen Gebiete. Der Reichskanzler brachte das Interesse der Reichsregierung über den Vertragsabschluß zum Ausdruck und erklärte, daß er die Durchführung des Vertrages nach Möglichkeit unterstützen werde. Voraussetzung hierfür sei allerdings, daß man zu einer Einigung über die Höhe der deutschen Kohlenlieferungen komme, die den lebensnotwendigen Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft hinreichend Rechnung trage.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 24. Okt. Heute nachmittag hielten die Bankangestellten im Lustgarten eine Versammlung ab, nach deren Schluß sie vor das Gebäude der Darmstädter Bank zogen, wo sie johlten und pfiffen. Als einer der Demonstranten mit einem Knüppel eine Scheibe zertrümmerte und von Beamten der Schutzpolizei zur Wache geführt werden sollte, wurden die Beamten so arg bedrängt, daß sie den Revolver ziehen und gegen die Menge Front gemacht werden mußte. Ein anderer Bankangestellter mußte wegen aufreizender Reden ebenfalls festgenommen werden. Schließlich konnte die Menge zerstreut werden.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 23. Okt. Der Internationale Freihandelskongreß wurde heute mit einer Ansprache des Vorsitzenden des Deutschen Freihandelsbundes, Dr. Kotzenberg, eröffnet, in der er mit besonderer Wärme dem greisen Lord Cecil dankte, der zuerst die Initiative ergriffen habe, diesen auf eine Verständigung im Internationalen Wirtschaftsleben gerichteten Kongreß nach Deutschland einberufen zu haben. Auf Vorschlag des Staatssekretärs Dernburg wurde Lord Cecil zum Vorsitzenden der Tagung gewählt.

TU. **Straßburg i. E.**, 23. Okt. Der französischen Deputiertenkammer ist jetzt der Gesetzentwurf über die Verpachtung der elsaß-lothringischen Eisenbahnen an die private Ostbahngesellschaft vom 1. Januar 1923 ab zugegangen. Nach dem Gesetz soll Straßburg eine besondere Direktion erhalten, die unter die Aufsicht der Ostbahndirektion gestellt wird.

WTB. **Paris**, 24. Okt. Im heutigen Ministerrat wurde auf Vorschlag des Landwirtschaftsministers beschlossen, neben den übrigen Sachlieferungen von Deutschland auch den für die französische Landwirtschaft erforderlichen Stickstoff zu verlangen.

WTB. **London**, 24. Okt. Reuter veröffentlicht eine Information, in der erklärt wird, es sei unzutreffend, daß die britische Regierung den Aufschub der Orientfriedenskonferenz, die auf den 13. November festgesetzt war, und die in Lausanne stattfinden sollte, vorgeschlagen habe. Die britische Regierung werde einen Antrag auf Vertagung nicht stellen, außer wenn unvorhergesehene Ereignisse eintreten.

WTB. **Konstantinopel**, 24. Okt. Nahezu die Gesamtheit der christlichen Bevölkerung verläßt auf den Rat der griechischen Regierung Thrazien.

Zur Regierungskrise in England.

WTB. **London**, 24. Okt. **Bonar Law hat bei seiner Audienz dem König heute vorgeschlagen, das Parlament aufzulösen. Eine entsprechende Bekanntmachung wird am Donnerstag erfolgen.**

WTB. **London**, 24. Okt. Die Auflösung des Parlaments erfolgt am nächsten Donnerstag. Die Neuwahlen finden am Mittwoch den 15. November statt. Daily News zufolge wird der Beschluß Bonar Laws, die Wahlen an einem Tage mitten in der Woche abzuhalten, in Arbeiterkreisen Verstimmung hervorrufen.

Das neue Kabinett in England.

WTB. **London**, 24. Okt. **Das neue Kabinett ist heute abend folgendermaßen gebildet worden: Premierminister Bonar Law, Lordkanzler Viscount Cove, Lordpräsident des geheimen Rats und stellv. Führer des Oberhauses Salisbury, Schatzkanzler Baldwin, Staatssekretär des Innern Bridgeman, Staatssekretär für Kolonien Herzog von Devonshire, Staatssekretär für Indien Viscount Peel, Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Lord Curzon, Staatssekretär des Kriegsamts Lord Derby, Handelsminister Sir Philippe, Lord Greame erster Lord der Admiralität.**

*

WTB. **London**, 24. Okt. Der frühere Schatzkanzler im liberalen Kabinett Asquith, jetziger Vorsitzender der London Joint City and Midland Bank, Mac Kenna, richtete in einer vielbeachteten Rede in der City, in der er für Bonar Law eintrat, scharfe Angriffe gegen die Regierung Lloyd George. Kenna sagte, trotz der beklagenswerten Lage der Industrie seien die Ausgaben in rücksichtslosem Maße fortgesetzt worden, was eine große Gefahr für die wirt-

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben
von Fr. Lehne.

13) (Nachdruck verboten.)

Detlev von Strachwitz war der einzige außer Berger, der um seine Liebe wußte. Er war ihm ja auch Vertrauen schuldig, und er freute sich, jemand zu haben, dem er wenigstens etwas sein Herz ausschütten konnte, sonst drohte ihm das Glücksgefühl die Brust zu sprengen. — Ungefähr eine Woche nach der ersten Zusammenkunft mit Mary hatte ihn Strachwitz eines Vormittags nach dem Dienst aufgesucht. Nach seinem üblichen Stöhnen über die hohen Treppen und nach dem üblichen Kognak ging er geradewegs aufs Ziel los:

„Man sieht Sie ja gar nicht mehr, he? — Haben wohl meinen Rat betreffs der Kleinen befolgt und haben selbstverständlich reüssiert? Wie steht's denn?"

„Bitte, Strachwitz, nicht in dem Ton reden, bitte ferner keine Ihrer so beliebten Bemerkungen machen, dann will ich erzählen!"

„Da beginnen Sie also — ich bin wirklich neugierig."

Wolf berichtete nun, daß er geschrieben; wie er voller Ungeduld ihre Antwort erwartet und dann endlich von ihrem ersten Begegnen.

Aus seiner Stimme zitterte seine innere Erregung, und fast gerührt hörte ihm Strachwitz zu, der unter seiner leichten frivolen Außenseite ein selten treues, gutes und aufrichtiges Herz barg. Ihm war es neu, den sonst zu zurückhaltenden Kameraden so erregt zu sehen.

„Also auf dem Friedhof treffen Sie sich", schüttelte Strachwitz den Kopf. „sonderbarer Ort, brr —"

„Sie sind nicht dort gewesen, Strachwitz, sonst würden Sie sich nicht so darüber wundern. Glauben Sie denn, wir sitzen mitten zwischen Gräbern? Nein, es ist so friedlich und still dort — die Hälfte des Friedhofes ist ein richtiger Park mit schattigen Wegen und blühenden Büschen! Und wir wollen doch nicht gesehen werden —"

„Bezweifle ich nicht! Also denn von Herzen Glück! Mögen Sie nie enttäuscht werden, Wolfsburg — es sollte mir leid tun!"

„Das ist unmöglich! Mein Märchen ist so schön, so gut und so klug —"

„Das sagen alle Verliebten! — Wissen Sie etwas Näheres über seine Familienherkunft?"

„Viel nicht! Und Wolf erzählte ihm das Wenige, das er von Mary wußte.

Nachdenklich hörte Strachwitz zu. „Hm", meinte er dann, „klingt eigentlich sehr romantisch — Mutter russische Fürstin usw.! Haben Sie sich auch genau erkundigt, ob alles stimmt?"

„Strachwitz!" brauste Wolf da auf, „müssen Sie denn immer Zweifel in das holde Mädchen setzen? Ich weiß nicht, was ich denken soll!"

„Das Richtige, lieber Freund! Ich meine es nur gut! Denken Sie aber nicht, daß ich eifersüchtig bin auf Ihren Erfolg. Bewahre! Bin sehr stark engagiert, wenn auch nicht in solcher Weise wie Sie — ich liebe das Reelle — bin nicht für Mondscheinnächte und dergleichen Zauber, habe aber dafür die Augen offen und sehe die Dinge an, wie sie sind! — Sie wollen doch wohl das Mädel heiraten — da darf man sich nicht allein von der Liebe beherrschen lassen, da muß man vor allem den Verstand zu Rate ziehen, und das tun Sie nicht!"

„Ich glaube meiner Mary —"

„Sollen Sie auch! Ist ganz gut und schön; genügt aber nicht! Prüfen, prüfen und überlegen, nicht blindlings zutappen! — Na, für heute genug! — mit verliebten Leuten ist nicht viel zu reden! — — Im übrigen gebe ich Ihnen aber den guten Rat, Ihre alten Bekannten, guten Freunde und getreue Nachbarn nicht zu vergessen — in Ihrem Interesse, lieber Wolfsburg! A propos! — die schöne Ella fragt oft nach hnen; es ist nicht gut, die Familie zu vernachlässigen; wer weiß, ob man die Leute nicht mal nötig hat! Deshalb braucht doch niemand zu ahnen, daß Sie von zarten Banden gefesselt sind! — — Noch eins, heute abend geruht der Alte ins Kasino zu kommen, keiner fehle! — nur damit Sie es wissen! Na, Servus endlich!" Damit ging er.

Halb geärgert, halb gerührt hatte Wolf ihm zugehört. „'s ist doch ein guter Karl", dachte er dann. Nun mußte er Mary abschreiben, denn er konnte den Abend nicht anderswo zubringen, wenn der Alte sich sehen ließ, dessen Bevorzugter er sogar war! — Nachdem der Brief befördert war, — Mary fand ihn am Abend, wenn sie aus dem Geschäfte kam, sicher vor — schlenderte er langsam nach der Promenade. Dort begegnete ihm Gabriele Ulrich, sehr elegant und vornehm gekleidet. Er dachte an den Rat seines Freundes und blieb stehen, sie zu begrüßen. Sie war eine auffallende Erscheinung, für ihre einundzwanzig Jahre fast zu üppig: das helle blonde Haar paßte gut zu der frischen, rosigen, gesunden Gesichtsfarbe. Ihre Augen, von einem hellen Blaugrau, hatten einen eigentümlich kalten, nüchternen Blick, der gar nicht so recht zu dem etwas phlegmatischen Aussehen paßte. Fräulein Ulrich war das, was man gemeinhin ein hübsches Mädchen nennt — ohne jede besondere Eigenart. Für Wolf hatte sie etwas direkt Abstoßendes — warum, wußte er selbst nicht; vielleicht weil sie ihm gar so deutlich ihr Wohlgefallen zeigte, was ihn sehr unangenehm berührte.

„Sie lassen sich auch gar zu selten sehen, Herr von Wolfsburg", sagte sie eben schmollend; ich bin eigentlich recht böse auf Sie!"

„Da bin ich untröstlich, mein gnädiges Fräulein!"

„Das glaube ich gar nicht — Sie hatten es ja gar nicht gemerkt, daß ich schon auf dem letzten Kasinovergnügen Ihnen gram war — hat Herr von Strachwitz, bei dem ich mich über Sie beklagt, Ihnen nichts erzählt?"

„Strachwitz? ja, ja, allerdings", entgegnete Wolf; er hatte keine Ahnung, um was es sich handelte; es war ihm auch gleichgültig, nur nicht die Zeit versäumen, Mary zu begegnen. Aber er kam nicht von ihr los; Gabriele hielt ihn im Gespräch fest; denn sie war ja viel zu stolz darauf, den schönen Wolfsburg an ihrer Seite zu sehen, als daß sie ihn so schnell wieder freigegeben hätte, deshalb bat sie ihn, sie noch ein Stück des Weges zu geleiten, „die Herren haben doch vor Tisch nichts Wichtiges zu erledigen?" Wohl oder übel mußte er mit, und sie suchte ihn lebhaft zu unterhalten.

„Papa hat mir gestern ein neues Reitpferd gekauft — einen Rappen — meine Lisa gefiel mir nicht mehr; ich habe sie verkauft, Frau von Mühlen hat mich darum."

„Ist Ihnen die Trennung nicht schwer gefallen? Lisa war ein gutes, frommes Tier! Erzählten Sie mir nicht mal, daß die Dame ihre Tiere nicht sonderlich gut behandelt?"

„Nun ja, wenn sie ihre Nervenanfälle bekommt, ist es ihr gleich, was oder wen sie schlägt. Ihr Mädchen kann davon erzählen. Wie hat sie einmal ihr Schoßhündchen geprügelt! Das Tierchen ist daran gestorben."

(Fortsetzung folgt.)